Montag, den 28. August 1922. 94. Jahrgang. — Nr. 200.

Bochumer Zeitung
Märkischer Sprecher

Rheinisch-Westfälisches Tageblatt
Amtliches Kreisblatt für Stadt- und Landkreis Bochum

Druck und Verlag: Buchdruckerei Wilh. Stumpf, Kommanditgesellschaft Bochum.
Geschäftsstelle: Buddenbergstr. 11, Fernsprecher 125. — Postscheckkonto Dortmund Nr. 3695.
Schriftleitung: Buddenbergstr. 4. Fernsprecher 3875.

Bezugspreis: In Bochum u. Umgebung monatlich 50.— Mk., durch die Post bezogen vierteljährlich 150.— Mk., monatlich 50.— Mk., frei Haus. — Erscheint an allen Werktagen morgens. — Für unverlangte Einsendungen haftet die Schriftleitung nicht. Rückporto ist beizufügen. - Sprechstunden der Schriftleitung von 11—12 Uhr vorm. und 5—6 Uhr nachmittags. - Im Falle höherer Gewalt, auch durch Krieg oder Streiks verursacht, erlischt jede Verpflichtung auf Lieferung und Leistung von Schadenersatz. — Kostenlose Unfall-Unterstützung von 300 Mk. nach Maßgabe unserer Bedingungen.

Anzeigenpreis: Im Verbreitungsbezirk 1,70 Mk., Familienanzeigen 1,50 Mk., Stellengesuche 1,20 Mk.; außerhalb 2,20 Mk., für 1 mm Höhe und 33 mm Spaltenbreite; im Reklameteil, 77 mm Spaltenbreite, für 1 mm Höhe 8.— Mk. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Beilagengebühr nach Uebereinkunft. — Bei zwangsweiser Betreibung der Einrückungsgebühren durch Klage oder in Konkursfällen wird der bewilligte Rabatt hinfällig. — Annahmeschluß von Anzeigen abends 7 Uhr, für größere nachmittags 4 Uhr.

Eine verhängnisvolle Fälschung.

Die sinnlose Zerstückelung Deutschlands und auch andere Unverständlichkeiten der Grenzführung im Versailler Vertrag haben schon immer zu erheblichem Kopfschütteln Anlaß gegeben, und es ist wiederholt an Einzelfällen nachgewiesen worden, daß die Versailler Kartographen das Opfer von Fälscherkunststücken geworden sind. Nunmehr wird auch die Frage aufgehellt,

wie unsere Ostgrenze in Versailles festgelegt wurde.

Generalmajor v. Wrisberg, der Vorsitzende des Deutschen Ostmarkenvereins, erklärt in der Kreuzzeitung, nach einem dem Verein zugegangenen Schreiben stehe jetzt fest, daß bei der Vorbereitung des Versailler Vertrages außer anderen Karten polnischen Ursprungs

eine Karte als deutsches amtliches Dokument

benützt worden sei, die eine

Urkundenfälschungen raffiniertester Art

darstelle. Sie führte den Titel: „Nationalitätenkarte der östlichen Provinzen des Deutschen Reichs", nach den Ergebnissen der amtlichen Volkszählung von 1910, entworfen vom Ingenieur Jakob Spett, Gotha, Justus Perthes. Die auf dieser Karte sichtbar werdenden Nationalitäten und Sprachgrenzen stimmten nahezu überall in auffallender Weise mit der Grenzziehung des Versailler Vertrags überein, zeigten den Couloir ethnographique vom Innern Polens nach der Ostsee, der zu dem Weichselproblem geführt hat, und stellten ganz Oberschlesien als ein polnisch bevölkertes Gebiet dar. Wiederholt habe der Temps Ausschnitte aus dieser Karte gebracht und dabei hervorgehoben, daß es sich um eine deutsche auf Grund amtlichen Materials handle. Wrisberg erklärt aber, die Spettsche Karte sei weder ein deutsches amtliches Dokument noch überhaupt eine „deutsche" Karte. Sie enthalte im Gegenteil

bewußte Fälschungen der tatsächlichen Nationalitätenverhältnisse und absichtliche Irreführung der Weltmeinung zugunsten Polens.

Soweit überhaupt „amtliches Material" benützt wurde, sei ein sinnentstellendes Verfahren für die Uebertragung der Volkszählung von 1910 auf die Karte angewandt worden; z. B. seien große, fast unbewohnte Forstbezirke wie dicht besiedeltes Kulturland bewertet, Bevölkerungsteile unter 50 v. H. ganz fortgelassen, die Einwohner großer Städte unberücksichtigt geblieben; in Oberschlesien seien vier rein deutsche Kreise glatt unterschlagen worden. Die wissenschaftliche Nachprüfung habe noch eine lange Reihe weiterer Fälschungen zutage gebracht. Die Karte sei Anfang 1918 nach Errichtung des selbständigen Polens in dem Wiener Verlag Moritz Perles erschienen und in Deutschland überhaupt nicht im Handel gewesen. Nur der Druck erfolgte bei Perthes, Gotha, und zwar auf Grund einer privaten Bestellung nach den Angaben und für Rechnung des Herrn Spett, ohne daß diesem Verlag irgendein Einfluß auf die Privatarbeit des Herrn Spett zustand. Eine Herausgabe der Karte durch den Verlag Perthes wurde ausdrücklich abgelehnt. Leider ist es dem Herausgeber gelungen, durch die Bemerkung „Amtlich" und die Heranziehung einer bekannten deutschen kartographischen Anstalt seiner Karte, die nach deutschem Gesetz eine mit 15 Jahren Zuchthaus zu ahnende Urkundenfälschung darstellt, den Anstrich eines deutschen wissenschaftlichen Werkes auf amtlicher Grundlage zu geben. Spett war während des Krieges Beamter des österreichisch-ungarischen Eisenbahnministeriums in Wien und galt als fanatischer Pole; jetzt ist er Departementschef im polnischen Eisenbahnministerium in Warschau. Unsagbares Elend ist durch dieses gefälschte Dokument großen Teilen der deutschen Grenzbevölkerung zugefügt worden. Wrisberg fragt die Regierung, ob der geschilderte Vorgang bekannt war, und wenn ja, warum nicht sofort etwas geschehen ist?

Die oberschlesischen Parteien für das Verbleiben bei Preußen.

Wie die Schlesische Volkszeitung meldet, erlassen das oberschlesische Zentrum, die Mehrheitssozialisten, die Demokraten, die Deutschnationalen und die Deutsche Volkspartei gemeinsam einen Aufruf, worin sie ihre Anhänger auffordern, bei der Abstimmung am 3. September für das Verbleiben Oberschlesiens bei Preußen zu stimmen.

Antrag auf Einberufung des Auswärtigen Ausschusses.

Der Abgeordnete Dr. Helfferich hat heute an den Vorsitzenden des Auswärtigen Ausschusses des Reichstages folgendes Schreiben gerichtet:

„Der Herr Reichskanzler hat zu Beginn des laufenden Monats bei einer Besprechung mit Vertretern der Reichstagsfraktionen zugesagt, daß er die Fraktionen auch weiterhin über den Gang der auswärtigen Angelegenheiten auf dem laufenden halten würde. Nachdem seither eine weitere Orientierung, wenigstens meiner Fraktion, nicht stattgefunden hat, trotz einer Zuspitzung der Lage, wie sie in einem Dollarkurs von etwa 2000 Mark ihren Ausdruck findet, erlaube ich mir, an Sie namens meiner Fraktionskollegen das Ersuchen zu richten, den Auswärtigen Ausschuß schleunigst zu einer Besprechung der Lage einzuberufen. Da der Herr Reichskanzler gestern Vertretern der Gewerkschaften Mitteilungen über den Stand der Verhandlungen mit der Reparationskommission zu machen in der Lage war, dürfen wir annehmen, daß Bedenken gegen eine Tagung des Auswärtigen Ausschusses nicht geltend gemacht werden können."

Wie die Industrie über den Regierungsvorschlag denkt.

Von einem hervorragenden Mitgliede des Reichsverbandes der Deutschen Industrie wird dem Berliner Lokal-Anzeiger zu dem Vorschlage der Reichsregierung erklärt:

Wenn diese Anregung der Reichsregierung von der Gegenseite angenommen würde, so wäre darin eine glückliche Lösung zu erblicken. Das Deutsche Reich würde so einer Beschlagnahme deutscher Gruben und Forsten entgehen. Trotzdem muß man sich darüber klar sein, daß wir, wenn dieser Vorschlag von der Entente akzeptiert würde, eine ungeheuere Verpflichtung übernehmen. Wir können ihr nur nachkommen, wenn Arbeitnehmer und Arbeitgeber von dem gleichen Gedanken beseelt sind, ihre ganze Arbeitskraft in den Dienst der Sache zu stellen. Freilich, die Voraussetzung ist die Annahme des Ueberstundenabkommens für die Bergarbeiter. Ohne Ueberstunden ist die Aufgabe nicht zu lösen. Nur mit Ueberleistungen würde man einer solchen Riesenverpflichtung nachkommen können. Hier liegt ein Beschluß vor, der beweist, daß die Industrie bereit ist, ihrerseits zu tun, was in ihren Kräften steht, um zu erfüllen. Unternehmer, Arbeiter und Regierung marschieren also in diesem Falle in gleicher Linie, um deutschen Besitz vor dem Hinübergleiten in die Hände der Entente zu verhindern. Es fragt sich nur, ob die Franzosen bereit sind."

Die Geldentwertung und Teuerung.

Die Abwehrabsichten des Reichskabinetts.

Ueber die Reichskabinettssitzung vom 26. d. M. berichtet das offiziöse Büro:

Heute vormittag fand unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten ein Ministerrat statt, an dem alle Reichsminister bezw. in ihrer Vertretung die Staatssekretäre teilnahmen; auch ein Vertreter der preußischen Staatsregierung wohnte der Sitzung bei. Gegenstand der Beratung war die innere Lage des Reiches, namentlich die durch die Geldentwertung der letzten Wochen verschärfte Teuerung und die daraus für das Reich und die Bevölkerung für den kommenden Winter drohenden Schwierigkeiten.

Zur Einleitung der Besprechung berichtete der Reichskanzler über die gestrige Chefbesprechung, in der diese Gegenstände bereits behandelt worden waren, und regte an, daß bis zu der auf Montag, den 28. d. M. anberaumten Verhandlung der Reichsregierung mit den Ministerpräsidenten und Innenministern der Länder die hauptsächlich dazu berufenen Reichsressorts fertige Vorschläge ausarbeiten möchten, mit denen der drohenden Krisis in der Ernährung und Wirtschaft unseres Volkes entgegengewirkt werden könne.

In der sich anschließenden Aussprache gaben die Vertreter der Ressorts ein Bild der Lage, wie sie sich in ihrem Aufgabenkreis darstellt und erörterten die Möglichkeiten gesetzgeberischen oder verwaltungsmäßigen Vorgehens. Auf dem Gebiete des allgemeinen Wirtschaftslebens sind vom Reichskabinett zwecks Verringerung des Bedarfs an Einfuhrdevisen bereits

Beschränkung in der Einfuhr von Luxusgegenständen

beschlossen; ferner werden

Erhöhung der Ausfuhrabgabe

in den nächsten Tagen bekanntgegeben. Es sind Maßnahmen in Vorbereitung, um die reine Devisenspekulation durch eine periodisch erfolgende nachträgliche

Kontrolle der getätigten Devisengeschäfte

zu unterbinden, ohne daß durch diese Maßregel der notwendige Devisenhandel für die Bedürfnisse des Geschäftsverkehrs behindert werden soll. Ob auf dem Gebiete des Geldwesens und der Valutagestaltung, insbesondere im inneren Geldmarkt, noch weitere Maßregeln getroffen werden können, unterliegt noch der Prüfung.

Der besonders wichtigen Sicherstellung der Volksernährung sollen folgende Maßnahmen dienen. Die angebahnte Regelung der

Kartoffelversorgung für den Winter

wird durch nachdrückliche Förderung des Vertragsabschlusses zwischen Erzeugern und Verbrauchern weiter verfolgt werden. Die Verwertung von Kartoffeln in den Brennereien wird auf das mit Rücksicht auf die Viehhaltung gebotene Mindestmaß beschränkt. Durch geeignete Maßnahmen wird eine

sachgemäße Verteilung des Zuckers

im nächsten Wirtschaftsjahr herbeigeführt werden; die Verwendung von inländischem Zucker zur Herstellung von Trinkbranntwein wird beschränkt, die Verwendung von inländischem Zucker zur Herstellung von Süßigkeiten weitgehend eingeschränkt. In Aussicht genommen ist ferner nach Einvernehmen mit den Ländern ein Verbot der Herstellung starker Biere. In der angesichts der hohen Fleischpreise besonders wichtigen Frage der

Versorgung der Bevölkerung mit Seefischen

soll auf eine genügende Versorgung der Hochseefischerei mit deutscher Kohle hingewirkt werden; die Belieferung mit deutscher Kohle würde es gleichzeitig ermöglichen, ein Verbot des Löschens in fremden Häfen an deutsche Fischdampfer und ein Ausfuhrverbot für Seefische zu erlassen.

Dem ärgernisgebenden und widerlichen Treiben in den

Schlemmergaststätten

und in manchen Vergnügungslokalen muß Einhalt geboten werden; es ist Aufgabe der Länder und Gemeinden durch Steuern und sonstige durchgreifende Maßregeln diesem wachsenden und beschämenden Unfug entgegenzutreten. In der preußischen Staatsregierung ist bereits eine Verfügung vorbereitet dahin, daß bei Behandlung von neuen Konzessionsgesuchen für Schanklokale das Bedürfnis grundsätzlich verneint werden solle.

Auf dem Gebiete der Fürsorge für die notleidende Bevölkerung sind vor allem

verstärkte Hilfsmaßnahmen für Kriegsbeschädigte, Kriegshinterbliebene, Sozial- und Kleinrentner

eingeleitet. Die Teuerungszuschüsse für bedürftige Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene sind mit Wirkung vom 1. August 1922 erhöht worden und erhöhen sich mit Wirkung vom 1. September 1922 um durchschnittlich weitere 66⅔ Prozent. Die Hauptfürsorgestellen sind ferner ermächtigt, für Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene Wintervorräte vorschußweise zu beschaffen. Auch die Mittel der sozialen Fürsorge für Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene sind verdoppelt. Die Verdoppelung der Mittel für Kleinrentner steht bevor. Die Bezüge der Sozialrentner sind erst vor kurzem aufgebessert worden. Verhandlungen über weitere Hilfsmaßnahmen stehen vor dem Abschluß. Um eine bessere und sparsame Ernährung besonders bedürftiger Volkskreise zu ermöglichen, soll der Ausbau und die Erweiterung der Volks-, Kinder- und Studentenspeiseanstalten soweit wie nur irgend möglich angestrebt werden.

Auf dem Gebiete des Transportwesens sind von der Reichsbahnverwaltung alle Vorbereitungen getroffen, um für den Winter einen

möglichst geregelten Abtransport der Kohlen, der Kartoffeln und des Getreides

zu sichern; der Lokomotivbestand ist gegen das Vorjahr etwas, der Bestand an Güterwagen erheblich vermehrt.

Es bestand im Ministerium Einmütigkeit darüber, daß die Uebertretung der bestehenden und der neu hinzukommenden im Interesse des Volksganzen erlassenen Verbote unter scharfe Strafen, insbesondere unter Gefängnisstrafen, gestellt werden müßte.

Das Reichskabinett ist entschlossen, in Erkenntnis der Gefahren, denen bei einer weiteren Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage weite Bevölkerungsschichten ausgesetzt sein würden, mit schnellen und umfassenden vorbeugenden Maßnahmen einzugreifen. Die in der Sitzung des Ministerrats vorbereiteten und hier skizzierten Absichten der Reichsregierung werden am Montag mit den Vertretern der Länder durchberaten, nach ihren Anregungen eventuell erweitert und unmittelbar durchgeführt werden.

Rückwirkung des Marksturzes auf die Reichsbahn.

In der „Vossischen Zeitung" behandelt Staatssekretär Stieler vom Reichsverkehrsministerium die Rückwirkung der wirtschaftlichen Lage und des Marksturzes auf die Reichsbahn. Das erste Vierteljahr brachte der Reichsbahn einen Betriebsüberschuß von 2,5 Milliarden; die Verkehrseinnahmen im Juli konnten die Teuerungswelle dieses Monats noch auffangen. Aber das fortgesetzte Herabgleiten der Mark zwang die Reichsbahn, die Gütertarife auf 1. September der Geldentwertung anzupassen, um eine Wiederkehr der eben erst beseitigten Defizitwirtschaft zu vermeiden. Hinzu kommt, daß die Reichsbahn ein Drittel ihres Kohlenbedarfs aus dem Auslande decken und mit Devisen bezahlen muß. Auch Ersparnismaßnahmen können das nicht ausgleichen, was infolge der Geldentwertung an Ausgaben zuwächst.

Sitzung der Ausschüsse des Reichswirtschaftsrats.

Der wirtschaftspolitische und der Reparationsausschuß des vorläufigen Reichswirtschaftsrates sind zu einer gemeinsamen Sitzung auf Dienstag vormittag 10 Uhr eingeladen. Gegenstand der Tagesordnung ist die Stellungnahme zu den Ursachen und Folgen des Verfalls der deutschen Währung und den zu seiner Bekämpfung anzuwendenden Mitteln. Berichterstatter ist der frühere Reichswirtschaftsminister Dr. August Müller.

Gegen Rückkehr der Zwangswirtschaft.

Der Reichstagsabgeordnete Dr. Otto Hugo hat an den Reichskanzler Dr. Wirth und den Reichswirtschaftsminister Schmidt folgendes Telegramm gerichtet:

„Als Vorsitzender des Wirtschaftspolitischen Ausschusses der Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei erhebe ich entschiedenen Einspruch gegen die von den Gewerkschaften geforderte Rückkehr zur Zwangswirtschaft. Sie würde die Produktionskraft der deutschen Wirtschaft und ihre Zahlungsfähigkeit gegenüber dem Weltmarkt restlos erschüttern, große Arbeitslosigkeit in ganz Deutschland hervorrufen und die Anpassung der Löhne an die Geldentwertung unmöglich machen, einen neuen Notstand der Warenversorgung der Bevölkerung wie im Kriege herbeiführen und trotzdem keine Preisentlastung für den Konsum bedeuten. Die Rückkehr zur Zwangswirtschaft müßte der erschlafften deutschen Wirtschaft den Todesstoß versetzen."

Blutegel.

Der Marksturz wirkt in den pommerschen Mittelstädten und besonders in den Badeorten von valutastarken Ausländern, hauptsächlich aber von den in den pommerschen Ostseebädern weilenden Polen, in wettestem Maße ausgenutzt. Dazu wird uns aus Kolberg gemeldet: Die wohl an hohe Lebensmittelpreise gewöhnten Polen, denen daheim Textilwaren weder in gewünschter Güte noch zu unseren Preisen zugänglich sind, kaufen alles auf, was nur greifbar ist. Können sie selbst nicht Waren in so großen Mengen in eigener Person käuflich erwerben, so lassen sie die Aufkäufe durch dritte Personen tätigen. Größere Häuser haben die tägliche Geschäftszeit bereits um zwei Stunden verkürzt, um so dem gänzlichen Ausverkauf vorzubeugen.

Die zurückgezogenen Retorsionsmaßnahmen

Die Meldungen über eine teilweise Aufhebung der französischen Retorsionsmaßnahmen werden durch eine der deutschen Regierung zugegangene amtliche Mitteilung der Berliner französischen Botschaft nunmehr bestätigt. Danach werden einstweilen neue Massenausweisungen von deutschen Einwohnern aus Elsaß-Lothringen nicht mehr erfolgen. Die Sequestierung der Güter der Vertriebenen ist aufgehoben. Auch die deutschen Guthaben sind wieder freigegeben. Die Aufhebung der weiteren Retorsionsmaßnahmen wird für den Fall der Zahlung der restlichen Ausgleichsraten in Aussicht gestellt.

Gleichzeitig schlägt die französische Regierung vor, in Verhandlungen über den Abschluß eines der Reparationskommission zu unterbreitenden Abkommens über die endgültige Regelung der Ausgleichszahlungen einzutreten. Die Bereitwilligkeit hierzu ist der französischen Botschaft erklärt.

Keynes Reparationsvorschläge.

In der Schlußsitzung des Weltwirtschaftskongresses der Ueberseewoche in Hamburg hielt Professor Keynes einen Vortrag über Deutschlands Reparationspolitik. Die beiden Ideen einer großen internationalen Anleihe und der Zahlung durch Sachleistungen hätten, so führte er aus, nur in der Vergangenheit politischen Wert gehabt; es bedeute eine gründliche Verkennung des internationalen Finanzwesens, an die Möglichkeit einer internationalen Anleihe von nicht weniger als vier Milliarden Goldmark zu glauben. Eine solche Anleihe würde unter keinerlei annehmbaren Bedingungen untergebracht werden können. Es gebe nur eine Art internationaler Anleihe, die bei der Regelung der Reparationen von Bedeutung sein könnte, nämlich eine deutsche Anleihe, die in den Ländern der Gläubiger Deutschlands aufgebracht würde. Eine deutsche, in Frankreich gezeichnete Anleihe würde, wenn der Ertrag der Anleihe Frankreich zufiele, ein praktisch wirksames Mittel sein, um die französischen Finanzen nachdrücklich zu bessern. Unpraktisch, unwirtschaftlich sei auch der Versuch, Barzahlungen durch Sachleistungen einschließlich Kohlenlieferungen zu ersetzen. Deutschland würde besser in der Lage sein, zu zahlen, wenn man ihm die Wahl der Zahlungsmethode selbst überließe. Jeder Versuch, bestimmte Arten der Zahlung vorzuschreiben, würde die Fähigkeits Deutschlands zu weiteren Zahlungen herabmindern. Ein Moratorium sei unvermeidlich, es sei indessen schwer zu sagen, auf wie lange es gewährt werden müsse und in welchem Maße Deutschland nach seiner Beendigung mit Zahlungen beginnen könne. Er glaube, daß in der ersten Periode sehr dehnbare Bedingungen vorgesehen werden müßten.

Im weiteren Verlaufe denke er sich die Lösung folgendermaßen: Gesetzt, die Gesamtschuld Deutschlands, abgesehen von den schon bewirkten Zahlungen, würde auf 40 Milliarden Goldmark festgelegt, und gesetzt, dieser Betrag wäre 1930 fällig, so wäre jeder Betrag, der vorher bezahlt würde, zuzüglich 6 Prozent Zinseszinsen von der zu diesem Zeitpunkt geschuldeten Summe abzuziehen. Von 1924 ab würden die Jahresraten sich auf mindestens eine Goldmilliarde zu belaufen haben.

bis 1930 noch geschuldete Summe wäre alsdann durch eine Reihe mehr und mehr abnehmender Zahlungen auf 15 Jahre zu verteilen.

Falls eine solche Regelung mit der Streichung von Sachleistungen, der Auflösung der Reparationskommission und vor allem mit der Beendigung der Besetzung der Rheinlande zusammenträfe, würde Deutschland ein Finanzproblem gegeben sein, dessen Lösung seine Sachverständigen gewachsen sein würden und dessen Befürwortung seine Politiker nicht zu sehr belaste. Er glaube, daß die Zeit jetzt gekommen sei, in der die Praktiker in Deutschland sich ernstlich dem Entwurf eines solchen Planes widmen könnten, der davon ausgehe, was in Wirklichkeit ausführbar sei, und nicht mehr von der Absicht, eine mißleitete öffentliche Meinung Frankreichs oder anderwärts zu beschwichtigen.

In Bezug auf Deutschlands nächste Zukunft sagte Keynes, er sei durchaus nicht optimistisch, aber wenn erst eine Regelung mit den Alliierten gefunden sei, sehe er keine ernsten Hindernisse für eine Stabilisierung der Mark, obgleich er es für leichtsinnig halte, eine erhebliche Besserung über den Stand hinaus zu versuchen, den die Mark am Zeitpunkt der Durchführung dieser Regelung habe.

Stegerwald über die Wertarbeit.

In der Tagung des Weltwirtschaftskongresses in Hamburg hielt der Ministerpräsident a. D. Stegerwald einen bedeutsamen Vortrag über das Thema „Die Bedeutung der Wertarbeit für den Welthandel und die Kultur der Völker". Aus der Entwicklung, die unsere Wirtschaft in den letzten drei Jahren genommen hat, ergibt sich eine gewisse Planlosigkeit der Ausfuhr. Man exportierte alle Waren, für die sich ein Käufer fand. Wenn wir aber wieder einen Platz auf dem Weltmarkt erringen wollen, dann darf diese Planlosigkeit in dem Was der Ausfuhr nicht bestehen bleiben. Sobald aber dieses Was in dem Bereich der planmäßigen Beeinflussung gerückt wird, tritt ein Problem in den Vordergrund, das für unsere Stellung auf dem Weltmarkt von entscheidender Bedeutung ist, das Problem der Wertarbeit. Es gilt in Deutschland, den Willen zur Qualität zu erwecken, und es gilt die Bedingungen zu schaffen, unter denen sich dieser Willen durchsetzen kann. Eine Art der Ausfuhr von Wertarbeit ist die Ausfuhr von Arbeitern. Zum größten Teil war die deutsche Auswanderung Export von Wertarbeit. Für ein Volk, das wirtschaftlich, technisch und kulturell eine hohe Stufe erreicht hat, wie das deutsche, ist nicht die Ausfuhr von Arbeitern, sondern die Ausfuhr von Arbeit, die normale Form der Ausfuhr. Während nun Deutschland vor dem Kriege steigend in der Lage war, Wertarbeit aus der Fülle herauszuleisten, weil Material und Menschen in ausreichendem Maße vorhanden war, muß heute Wertarbeit aus der Not herausgeleistet werden. In unserer heutigen Lage stehen wir vor zwei Möglichkeiten, entweder Auswanderung, Lohnarbeit für das Ausland, Herabdrückung der Lebenshaltung bis unter das tierische Existenzminimum Das bedeutet den Tod der Kultur. Als Kulturvolk weiterleben können wir nur, wenn wir unsere Wirtschaft, vor allem unsere Ausfuhrproduktion auf Wertarbeit einstellen. Nicht die stofflichen Bedingungen sind letzten Endes ausschlaggebend für die Wertarbeit. Sie ist zuerst und vor allem das Problem des Wertarbeiters, und zwar des Wertarbeiters in weitestem Sinne. Auf das seelische Verhältnis aller Art Erzeugungsprozeß Beteiligten zu einer Arbeit kommt es an. Dieses seelische Verhältnis schafft der Berufsgedanke. Ihn zu vertiefen, ist die Aufgabe der Berufsgewerkschaften. Als wirtschaftliche Voraussetzung für die Wertarbeit ist wesentlich: Wertgüter können auf die Dauer nur dann für die Ausfuhr erzeugt werden, wenn auch im Inland ein bis in die breiten Massen gehender Wertkonsum stattfindet. Es wäre falsch, allen Luxusverbrauch einzuschnüren und Luxusgüter nur der Ausfuhr-Produktion zu überlassen. Luxus kann kulturellen Fortschritt und kulturellen Rückschritt bedeuten. Es hängt von den sittlichen Qualitäten des Volkes ab, was er in Wirklichkeit bedeutet. Wenn er in einem Volke nur die sinnlichen Bedürfnisse verfeinert, und die Luxusproduktion sich nur auf diesem Gebiete weiter entwickelt, so bedeutet das den kulturellen Niedergang und alle Wertarbeit ist trügerischer Schein. Hier liegt eine Gefahr unserer Zeit. Unsere heutige Lage birgt noch eine weitere Gefahr. Unsere Bedürfnisse sind verfeinert. Durch unsere Verarmung aber ist unsere Kaufkraft auf ein Minimum gesunken, die lange nicht mehr unsere Bedürfnisse mit wahrer Wertarbeit zu befriedigen vermag. Infolgedessen konsumieren wir teilweise Schund. Wir stehen vor der Tatsache, auf die Dauer, die Schaffung von Wertarbeit ausschließt. Wir selbst konsumieren Schund. Die noch erzeugten Qualitätsgüter gehen ins Ausland und wir werden in kürzester Zeit keine Wertgüter produzieren. Aus dem Problem der Wertarbeit ergeben sich wichtige Aufgaben für die Politik, für die Schule, für die wirtschaftlichen und gewerkschaftlichen Organisationen. Eine restlose veränderte Weltwirtschaft muß uns auch die Möglichkeit eines neuen, wenn auch mühevollen Aufstieges geben. Die Wirtschafts- und Finanzpolitik darf nicht die Initiative töten und dadurch die Produktion in einen Erstarrungszustand setzen. Die Sozialpolitik muß dahin zielen, möglichst allen am Erzeugungsprozeß beteiligten Gruppen ein gesichertes und freudiges Dasein zu schaffen. Sache der Schule ist die Heranbildung der Qualitätsarbeiter und zwar muß die Heranbildung zur Qualitätsarbeit mit der Ausbildung gewerblicher Lehrlinge beginnen. Neben der Ausbildung in Fachschulen geht die Ausbildung der Lehrlinge in den Betrieben Hand in Hand. Für die Erziehung des Kaufmanns, der für die Erzeugung von Wertarbeit eine große Rolle spielt, sehe ich als besonderes Mittel die großen Gewerbe- und Fachausstellungen an.

Ein amerikanischer Plan.

Der „Daily Telegraph" meldet aus Newyork, daß in Williamstown (Massachusetts) eine nichtamtliche Konferenz amerikanischer Bankiers veranstaltet wird, auf der Pläne zur Wiederherstellung Europas erörtert werden. In diesen Plänen wird die Streichung der Schulden der kontinentalen Verbündeten an Amerika in Aussicht genommen; die Schulden Englands müßten jedoch bezahlt werden. Es werde vorgesehen, daß Amerika dann gemeinsam mit Großbritannien den wirtschaftlich schwächeren Ländern Bedingungen auferlegen würde, die die Wiederherstellung des Handels und des wirtschaftlichen Gleichgewichts bezweckten. Die Reformen auf dem Kontinent, auf denen bestanden werden müßte, umfaßten:

1. Reform der Staatsfinanzen einschließlich Steuererhöhung und Verminderung der Heeresausgaben.

2. Wiederherstellung der Goldbasis auf einer neuen, viel niedrigeren Goldparität.

3. Eine wirtschaftliche Regelung der deutschen Entschädigungsfrage, die eine große Herabsetzung der Forderungen an Deutschland umfasse, sowie ein Zahlungsaufschub von drei oder fünf Jahren, falls keine ausländische Anleihe es Deutschland ermögliche, einen Teil der Entschädigungen zu zahlen

4. Beseitigung der zahlreichen künstlichen Handelsschranken, die verschiedene Länder Europas errichtet haben.

Dieser Plan, der von dem Wirtschaftler Dr. Anderson von der Chase National Bank in Newyork stammt, wendet sich auch gegen die hohen amerikanischen Schutzzolltarife, die ein Hindernis für den Wiederaufbau der Welt bildeten.

Turnen, Spiel und Sport.

Fußball.

Ergebnisse vom 27. August.

1. F. C. 06 Bochum — Germania Herne 0:3.

Auf seinem Sportplatz am Bergmannsheil hatte der 1. F. C. 06 den Liganeuling Germania Herne zu Gast und mußte eine einwandfreie Niederlage hinnehmen. Die erste Halbzeit sah ein durchaus ausgeglichenes Spiel. Vorzüglich arbeiteten beide Hintermannschaften. Kritische Momente entstehen vor beiden Toren, doch sind die Hüter ihre Sache gewiß. Torlos werden die Seiten gewechselt. Nach der Pause ändert sich das Bild. Mit aller Gewalt versucht der Herner Gast Tore zu erringen. Nach wenigen Minuten kann er das Spiel zu seinen Gunsten gestalten. Die Platzmannschaft klappt förmlich zusammen, und so gelingt es den Hernern bis zum Schluß in regelmäßigen Abständen 3 Tore zu erzielen. Germania Herne stellte eine ausgeglichene Mannschaft im Feld. Vor allen Dingen war die Elf äußerst flink und schußfreudig. Der beste Teil war die unermüdliche Hintermannschaft. Im Sturm glänzte der Mittelstürmer. Die Platzmannschaft arbeitete in der ersten Halbzeit zufriedenstellend, während sie nach Seitenwechsel vollständig versagte. Unseres Erachtens bedarf die Mannschaft Ruhe.

Germania Bochum — Essen-West 81 0:0.

Zum Retourspiel hatten die Bochumer Germanen Turn- und Spiel Essen-West 81. zu Gast. Unentschieden lautete das Resultat. Vor einer ansehnlichen Zuschauermenge entwickelt sich gleich ein flotter Kampf, den keine Partei im Vorteil sieht. Allmählich kommt dann der Platzverein besser in Fluß und leitet gefährliche Angriffe ein. Zwei Ecken folgen, doch wird nichts zählbares erreicht. Unermüdlich arbeitet der Bochumer Linksaußen und der Essener linker Läufer. Ab und zu kommt auch der Gast, doch wird er dem Bochumer Tor nie gefährlich. Ecke auf Ecke wird von den Germanen erzielt, doch Tore wollen nicht fallen und die Bälle, die getreten werden, werden gut vom Essener Wächter gehalten. Zum Schluß kommt 81 besser auf. Zwei gefährliche Ecken kann Bochums Wächter noch eben klären. Wenige Minuten später ist Halbzeit. Nach der Pause nimmt die Bochumer Mannschaft eine Umstellung vor. Der Rechtsaußen wechselt mit dem Mittelstürmer. Das sich diese Umstellung bewährt haben sollte, kann man nicht behaupten. Der Platzverein, der den Gegner zu leicht nahm, mußte, nachdem der Mittelläufer den Platz verlassen mußte, schließlich aus sich herausgehen, um nicht zu unterliegen. Die gute Verteidigung war jeder Situation gewachsen und schickte den Sturm mehrfach gut vor. Ein Erfolg war ihm indessen nicht beschieden. Gegen Schluß nimmt die Ueberlegenheit des Platzvereins zu, aber die behende Hintermannschaft der Essener ist sehr zähe und ballsicher. Das Resultat gibt den Spielverlauf wieder. Die Gäste spielten einen ungekünstelten Fußball. Die Hintermannschaft gefiel am besten. Der Sturm war zwar flink, doch technisch noch zu unvollkommen um zu Erfolgen zu kommen. Beim Platzverein wurde mal wieder viel geredet. In der Mannschaft gefielen allein Vorwart und Verteidigung. Der Schiedsrichter ließ sich nicht beirren und unterband durch rechtzeitiges Eingreifen aufkommende Schärfen.

Westfalia Bochum — Sportfr. 06 Dortmund 1:3.

Das Spiel sah den Dortmunder Liganeuling als Sieger.

*

Alemannia Dortmund — Spiel u. Sport Osnabrück 7:2.

Dortmund 95 — V. f. B. Dortmund 2:0.

*

Das Spiel des Wiener Meisters im 48er Stadion, dessen Ergebnis wir schon meldeten, erfüllte die Erwartungen nicht. Von einem Meister erwartet man ein anderes Spiel. Technik und Kombination ließen viel zu wünschen übrig. Die Leute, die einigermaßen angingen, waren Linksaußen, Mittelläufer und linker Verteidiger. Die übrigen Spieler waren westdeutscher Durchschnitt. Der österreichische Meister, der nicht komplett antrat, der gegen 1860 München mit 2:1 verlor, konnte hier mit Glück 3:1 gewinnen. Die eingestellten Ersatzleute sind keine Entschuldigung für das vorgeführte Spiel. — Ueber den Spielverlauf wäre kurz zu sagen: Die erste Halbzeit sah ein durchaus offenes Spiel. Bei Seitenwechsel liegt der Gast mit 1:0 in Führung. Nach Pause liegt 48 größtenteils im Angriff, doch will es nicht zu einem Erfolge kommen. Bald gelingt es den Oesterreichern aus einer Flanke von Links, durch den Halbrechten, den Ball zum zweiten Mal ins leere Heiligtum zu schießen. — Rippert war zu früh herausgelaufen. Kurze Zeit später fällt auf ähnliche Weise das dritte Tor für Wien. Dies schien den Hiesigen zu viel zu werden. ¼ Stunde vor Schluß fällt nach wunderbarem Durchspiel das Ehrentor. Das Spiel nahm ohne besondere Bedeutung sein Ende. Das Resultat entsprach nicht dem Spielverlauf.

Deutsche Turnerschaft Kreis 8a.

Die Gaumeisterschaft bezw. Aufstiegspiele des Emscher-Ruhrgaues im Schlag- und Faustball hatten folgende Ergebnisse:

Faustball: Turner: Turngemeinde Bochum 1. gegen Allg. T. V. Winz-Baak 1. 32:31 Punkte; Turnerinnen: Turngemeinde Bochum 1. gegen T. u. Sp.-V. 48 Bochum 56:41 Punkte; Jugend: Turngemeinde Bochum gegen T. u. Sp.-V. Hattingen 39:26 Punkte.

Die Aufstiegspiele der V. Mannschaften T. u. Sp.-V. 48 Bochum und Turnklub Herne gegen die A. Mannschaften T. u. Sp.-V. Hattingen und Turnverein Wanne wurden von ersteren kampflos gewonnen, da letztere nicht antraten.

Ein Gesellschaftsspiel der beiden vorgenannten neuen A. Mannschaften gegeneinander konnte T. u. Sp.-V. Bochum 48 mit 67:52 Punkten gewinnen.

Das anschließende Handballwerbespiel zwischen dem diesjährigen Gaumeister im Handball T. u. Sp.-V. Bochum-Hamme gegen Turnklub Herne wurde von letzteren mit 3:0 Toren gewonnen.

Radrennen.

Der Radfahrerverein „Westfalia" Bochum 1895 veranstaltete gestern seine ersten Läufe zur Vereinsmeisterschaft auf der Landstraße über 20 Kilometer für die älteren Mitglieder und über 10 und 15 Kilometer für die jugendlichen Mitglieder. Sieger blieben:

1. Lauf 20 Kilometer (ältere Mitglieder): 1. Oberste-Hösels, 37,10, 2. Bauß, 4 Längen zurück, 3. Jürgens, ½ Länge, 4. Michler, Reifenstärke, 5. Mengeringhausen, 2 Längen (scharfer Endkampf), 6. Deckert, 7. Sommer. Die anderen Fahrer durch Defekte aufgegeben.

Jugendmeisterschaft: 1. Lauf 10 Kilometer: 1. Simon, 19,04, 2. Stöwe, 21,30; 3. Wirtz, 30,35, 4. Issel, aufgegeben. 2. Lauf, 15 Kilometer: 1. Simon, 31,10, 2. Issel, 32,00; 3. Stöwe, 33,30. Die Fahrer hatten auf dem Rückwege mit scharfem Gegenwind zu kämpfen.

Windhund-Rennen.

Gestern hat ein neuer Sport seinen Einzug in Bochum gehalten. Der „Windhundverein" zu Düsseldorf, der als seinen Zweck bezeichnet, die stammbuchmäßig gezüchteten Windhunde einer ihrer Bau- und Wesensart zweckentsprechenden Arbeit zuzuführen, um dadurch die Erhaltung des Typs und eine Steigerung ihrer Leistungsfähigkeit zu erzielen, zog mit Musik zum Stadion der 48er. Die Zuschauer, die sich in nicht besonders großer Zahl eingefunden hatten, wurden zunächst auf eine Geduldsprobe gestellt, denn die auf 3 Uhr angesetzte Veranstaltung begann erst um 4 Uhr. Die Laufbahn des Stadions eignete sich für die Wettläufe der flinken Vierfüßler nicht übel, sodaß die Rennen glatt vonstatten gehen konnten und den Besuchern manche heitere Momente verschafften.

Soziales Leben.

Verband der Kommunalbeamten und Angestellten Preußens e. V.

Der Verband hat auf seinem 23. ordentlichen Verbandstag in Erfurt folgende Entschließung betreffs Organisationsfragen angenommen:

Der 23. ordentliche Verbandstag sieht in der durch die Gründung der Gewerkschaft herbeigeführte Zersplitterung der deutschen Beamtenbewegung eine für die Organisation der Beamtenschaft verhängnisvolle Entwicklung und muß darum das unverantwortliche Treiben der Kräfte aufs schärfste verurteilen, die seit langem aus Organisationsegoismus und falsch verstandenem Parteiinteresse die Zerstörung des ihren Absichten nicht gefügigen Deutschen Beamtenbundes betreiben.

Verbandstag bedauert, daß einige Teile der organisierten Beamtenschaft sich zu solchen Zwecken hergeben in einer Zeit höchster Beamtennot, die alle Kräfte zu gemeinsamer Arbeit führen sollte.

Der mit über 87 000 Mitglieder fast die gesamten preußischen Kommunalbeamten und Angestellten umfassende Verband, in dem zahlreiche Angehörige aller Parteien gewissenhafte und erfolgreiche Beamtenpolitik und Aufbauarbeit betreiben, bekennt sich nach wie vor zu dem Grundsatz strengster parteipolitischer und religiöser Neutralität, nicht einer Schein- und Wortneutralität, sondern einer solchen, die den Gedanken der einheitlichen Interessenvertretung aller Beamten und ständig Angestellten und das Ideal des unparteiischen Dienstes am Volk ehrlich und wirklich über die Weltanschauung und Parteiinteressen stellt.

Der Verband wird nach wie vor Einfluß auf alle Angelegenheiten nehmen, die für die Beamten als öffentlich-rechtliche Arbeitnehmer und als Verbraucher wichtig sind.

Aus den besonders stark bedrohten Lebensinteressen der deutschen Kommunalbeamten heraus wird der Verband deren Einheit, wie sie im Reichsbund der Kommunalbeamten und Angestellten Deutschlands geschaffen ist, über alles stellen.

Darüber hinaus ist er auch gewillt, mit allen anderen Beamtengewerkschaften, die eine soziale und fortschrittliche Beamtenpolitik betätigen, im Deutschen Beamtenbund zusammen zu arbeiten, um den sich immer deutlicher ankündigenden Kampf um das Berufsbeamtentum auf öffentlich-rechtlicher Grundlage gegen dessen offene und versteckte Gegner erfolgreich zu führen.

Er verlangt jedoch, daß der Deutsche Beamtenbund sich den Einfluß auf die angeschlossenen Organisationen verschafft, der nötig ist, um ihre Mitglieder von dem fortgesetzten ungewerkschaftlichen Verhalten gegenüber den Kommunalbeamten abzuhalten, daß er ferner mit größter Beschleunigung die notwendige organisatorische Klarheit und Straffheit in seinen Provinz- und Ortskartellen herbeiführt und auch in der wirtschaftlichen Organisation sich auf keine schwächlichen Kompromisse mit den nicht neutralen Organisationen einläßt.

Gerade aus den besonderen Bedürfnissen der Kommunalbeamten heraus, steht der Verband ferner unerschütterlich auf dem Standpunkt der Zusammenfassung aller Gruppen nach dem Vertikalsystem, ohne die in den Gemeinden eine erfolgreiche Arbeit für die Beamten unmöglich werden würde. Durch die horizontale Organisation nach Besoldungsgruppen, die die Kraft schwächt und soziale Mauern aufrichtet, wird auch der Aufstieg der Tüchtigen nicht gefördert, sondern gehemmt.

Verbandstag ruft die preußischen und die deutschen Kommunalbeamten, Angestellten und Anwärter eindringlich zu Einheit und Geschlossenheit und zum Festhalten an den bisherigen bewährten Grundsätzen.

Schiedsspruch in der nordwestlichen Gruppe der Angestellten in der Eisen- und Stahlindustrie.

nbl. **Dortmund,** 28. Aug. Zu den Forderungen der Angestellten der nördlichen Gruppe in der Eisen- und Stahlindustrie hat der Schlichtungsausschuß folgenden Schiedsspruch gefällt:

1. Die Gehaltssätze für den Monat August erhöhen sich nach Lebensalter wie folgt: Für Angestellte bis zum vollendeten 21. Lebensjahre um 37 v. H., vom 21. bis zum 25. Jahre um 40 v. H., über 25. Jahre um 43 v. H. 2. Das Kindergeld erhöht sich von 500 auf 650 Mk. für den Monat. 3. Alle übrigen Anträge der Parteien werden abgelehnt. Die Parteien müssen dem Reichs- und Staatskommissar schriftlich mitteilen, ob sie sich dem Schiedsspruch unterwerfen.

Die Vertreter der Angestellten überließen die Stellungnahme zu dem Schiedsspruch der Kollegenschaft ihrer Organisationen. Diese wird jetzt durch Abstimmung sich entscheiden müssen.

Das Lohn- und Ueberarbeits-Abkommen im Bergbau.

a) Lohnabkommen.

Zwischen dem Zechenverband in Essen und den durch die Bergarbeiterverbände vertretenen gewerkschaftlichen Organisationen ist folgendes Uebereinkommen geschlossen worden:

Zum Ausgleich der im Monat September zu erwartenden Teuerung wird den Arbeitern des Ruhrbergbaues eine Erhöhung der Schichtlöhne um durchschnittlich 150 Mark gewährt. Ein weiterer Betrag von durchschnittlich 140 Mark wird als Ausgleich der noch nicht angegoltenen Teuerung in der zweiten Hälfte des Monats August, sowie unter Berücksichtigung der Tatsache gewährt, daß die Bergarbeiterlöhne stets erst erheblich nach der Zeit ausbezahlt werden, in der sie verdient werden. Danach werden die Löhne vom 1. September 1922 ab um durchschnittlich 290 Mark je Schicht erhöht. Die Verteilung dieser Lohnerhöhung auf die einzelnen Klassen der Lohntafel bleibt der Verhandlung zwischen den Parteien überlassen. Außerdem wird das Hausstandsgeld vom 1. September 1922 ab um 3 Mk., das Kindergeld um 2 Mk. je Schicht erhöht.

b) Ueberarbeitsabkommen.

1. Unbeschadet der außerpolitischen Lage und aus Gründen des Allgemeinwohls werden die unter Tage beschäftigten Belegschaftsmitglieder des Ruhrbergbaues vom 1. September 1922 ab im Anschluß an ihre regelmäßigen Schichten an drei Tagen der Woche je zwei weitere Arbeitsstunden verfahren. Diese Arbeitsstunden sind Ueberstunden und werden als solche besonders vergütet. 2. Aus besonderen Gründen kann durch Vereinbarung zwischen Zechenverwaltung und Betriebsvertretung die in Ziffer 1 vorgesehene Ueberarbeit in einer abweichenden Art auf die Wochentage verteilt werden. Voraussetzung ist dabei, daß durch die andere Verteilung kein geringeres Förderungsergebnis erzielt wird. 3. Die Tagesarbeiter werden, soweit es durch die Ueberarbeit der unter Tage tätigen Bergleute erforderlich wird, gleichfalls Ueberarbeit leisten. 4. Als Vergütung für diese Ueberarbeit werden die Zechenverwaltungen den daran beteiligten Belegschaftsmitgliedern einen Lohnzuschlag von 50 Prozent je Ueberarbeitsstunde gewähren. Ueberarbeit der übrigen Tagesarbeiter, die über die regelmäßige Arbeitszeit hinaus an Werktagen nach Maßgabe der Bestimmungen des § 3 des Tarifvertrages geleistet wird, wird während der Dauer dieses Abkommens auf der einzelnen Schachtanlage bis zu 10 Arbeitsstunden im Monat anstatt mit 25 Prozent mit 50 Prozent Zuschlag vergütet. Jedoch werden nicht mehr Ueberstunden mit dem erhöhten Zuschlag von 50 Prozent bezahlt, als von der Belegschaft unter Tage auf Grund des Abkommens Ueberstunden geleistet werden. Der Zuschlag von 50 Prozent je Ueberarbeit wird nicht durch Kohlenpreiserhöhung gedeckt. Bei der Lohnbemessung für die regelmäßige Schicht müssen die Ueberstundenverdienste außer Betracht bleiben. 5. Während der Durchführung dieses Abkommens sind produktive Ueberstunden außerhalb dieses Abkommens, von begründeten Ausnahmen in Einzelfällen abgesehen, nicht zulässig. 6. Die Bestimmungen dieses Abkommens gelten entsprechend au für Angestellte. 7. Die Verbände werden die Allgemeinverbindlichkeitserklärung dieses Abkommens beim Reichsamt für Arbeitsvermittlung beantragen. 8. Dieses Abkommen kann mit 14tägiger Kündigungsfrist zum Monatsende gekündigt werden. Außerdem können die am Abkommen beteiligten Verbände, soweit die Verkehrs- oder Betriebsanlage es erfordert, eine zeitweilige Aussetzung des Abkommens vereinbaren.

Kirche und Schule.

Zum bevorstehenden Wiederzusammentritt der verfassungsgebenden Kirchenversammlung.

Der Aeltestenausschuß der verfassunggebenden Kirchenversammlung tritt heute im Dienstgebäude des Oberkirchenrates zu einer kurzen Vorbesprechung zusammen. Die erste Sitzung der Vollversammlung findet morgen, vormittags 10 Uhr im auditorium maximum der Friedrich-Wilhelm-Universität statt. Tagesordnung: Zweite Lesung der Kirchenverfassung. Die Tagung, die voraussichtlich die Entscheidung über das Verfassungswerk bringt, wird sich über 3 bis 4 Wochen erstrecken.

Kleine Nachrichten.

w. **Cuxhaven,** 26. Aug. Der deutsche Dampfer „Christine Sell" ist mit schwerem Sturmschaden eingelaufen; die Kommando-Brücke ist mit dem Kapitän in der Nordsee über Bord gegangen. — In Helgoland hat der Sturm das Bollwerk am Nordstrand teilweise zertrümmert und fortgespült.

w. **Hamburg,** 26. Aug. Auf der Deutschen Werft, Betrieb Finkenwärder, ist heute ein neuer Frachtdampfer von 2000 Tonnen für die Hamburg-Amerika-Linie glücklich vom Stapel gelaufen. Das Schiff erhielt den Namen „Ambria".

w. **Berlin,** 27. Aug. Gestern morgen explodierte auf dem Grundstück der Margarinefabrik Jägerstolz in Weißensee ein Kompressor, weil der Heizer eine Kohlensäureflasche anstatt eine Ammoniakflasche an den Kompressor angestellt hatte. Der Heizer Rohde wurde sofort getötet.

Durch die Erschütterung wurden zahlreiche Fensterscheiben in der Umgegend zertrümmert.

bb. **Berlin**, 26. Aug. Nach einer Meldung des Lokalanzeigers brannte ein Scheunengebäude der Domäne Grimschleben in Anhalt mit der Dreschanlage von 800 Zentnern Getreide nieder. Der Schaden beträgt 4 Millionen Mark.

bb. **Berlin**, 26. Aug. Nach einer Bayreuther Meldung ist Cosima Wagner so schwer erkrankt, daß mit ihrem Ableben gerechnet werden muß.

w. **Berlin**, 26. Aug. Wie der Amtliche Preußische Pressedienst meldet, ordnet eine allgemeine Verfügung des Justizministers an, daß in den Anklageschriften von der Mitteilung über die Religion des Angeschuldigten abzusehen ist.

bb. **Berlin**, 27. Aug. Um den verheirateten planmäßigen und nichtplanmäßigen Beamten und Volksschullehrern die Möglichkeit zu geben, sich Heizmaterial für den Winter zu beschaffen, stellte der preußische Finanzminister der Deutschen Beamtengenossenschaftsbank in Berlin 30 Millionen Mark zur Verfügung.

TU. **Leipzig**, 26. Aug. Die katastrophale Steigerung des Dollars ist auch an dem Leipziger Pelzhandel nicht spurlos vorübergegangen. Das deutsche Geschäft hat erheblich nachgelassen, während das ausländische nach wie vor große Einkäufe vornimmt. Das Geschäft in Markwährung hat schon seit einiger Zeit gänzlich aufgehört. Die Preise, die nach ausländischen Devisen bemessen werden, haben sich nach Eintritt des hohen Dollarkurses nicht wesentlich erhöht. Die deutsche Kürschnerschaft hält sich mehr zurück, da eine Kalkulation nach Markwährung zurzeit unmöglich ist.

bb. **Danzig**, 26. Aug. Um dem Wucher mit Zucker zu begegnen, beschloß der Danziger Volkstag, der „Deutschen Allg. Ztg." zufolge, ein Zuckernotgesetz, auf Grund dessen 40000 Zentner Zucker alter Ernte beschlagnahmt werden. Die Likör- und Zuckerfabriken dürfen inländischen Zucker nicht mehr verarbeiten. Von der neuen Ernte sollen 100 000 Zentner beschlagnahmt und weitere 100 000 Zentner in Reserve gehalten werden.

w. **Metz**, 26. Aug. (Havas.) Seit drei Tagen sind die Eingänge von westfälischem Koks sehr gering, was eine gewisse Störung in den Metallfabriken Lothringens hervorruft, die vom deutschen Koks abhängig sind.

w **Brest**, 26. Aug. Havas. Das Panzerschiff France stieß bei der Rückkehr von einer nächtlichen Schießübung in der Bucht von Quiberon auf einen Felsen und mußte, da es manövrierunfähig wurde, Anker werfen. Nach den letzten Nachrichten versank das Schiff in einer Tiefe von 20 Metern. Bisher ist keine Meldung über Verluste an Menschenleben eingelaufen.

w. **Paris**, 27. Aug. (Havas.) Im Marineministerium kann man noch nicht sagen, ob man den Kreuzer France wieder heben kann, weil die technischen Einzelheiten noch unbekannt sind.

w. **Ottawa**, 26. Aug. Die Bergarbeiter und die Besitzer der Kohlengruben von West-Kanada haben ein Abkommen getroffen, auf Grund dessen die Arbeiter die Arbeit mit einem Abzug von 15 Prozent auf die Löhne von 1921 wieder aufnehmen.

Aus den Provinzen.

* **Neheim**, 26. Aug. Diebstähle. In letzter Zeit mehren sich die Diebstähle, welche von fremden, nach hier zugereisten Personen in ihren Logierhäusern verübt worden. So verschwand ein bei einem Bewohner der Hauptstraße einquartierter fremder Arbeiter unter Mitnahme von Uhren, Gold- und Silberwaren, welche er aus dem Wohnzimmer des Vermieters entwendet hatte. Die Sachen hatten einen Wert von mehreren 100 000 Mark. Einem Zimmerkollegen stahl derselbe Dieb den Betrag von 6000 Mark. — An der Schobbokstraße gelang einem seit einigen Tagen auf einer Mansarde wohnenden, von auswärts zugereisten Mieter wiederum ein solcher Diebstahl. Dem Gauner fielen u. a. ein neuer Anzug und zirka 9000 Mark in die Hände, die er aus den verschlossenen Koffern seiner Zimmerkollegen mittels Nachschlüssels entwendet hatte. In beiden Fällen blieben die Diebe außerdem noch das nicht unbeträchtliche Kostgeld schuldig.

* **Lippstadt**, 26. Aug. Aufgedeckte Unterschlagungen. In einem hiesigen Kaufhause an der Langestraße wurden bedeutende Diebstähle und Unterschlagungen, welche dort ein Angestellter begangen hatte, aufgedeckt. Der junge Lebemann konnte mit seinem Gelde nicht auskommen und hat sich auf diese Weise die Mittel zu seinem flotten Lebenswandel verschafft. Leider fand er auch stets bereitwillige Abnehmer, welche ihm die gestohlenen Sachen abkauften. Der Wert der gestohlenen Sachen beläuft sich auf 60- bis 70 000 Mark. Der größte Teil der Gegenstände konnte durch Haussuchungen und Beschlagnahme herbeigeschafft und dem Bestohlenen wieder zugestellt werden.

* **Solingen**, 26. Aug. Unreifes Obst. Hier starb unter heftigen Schmerzen ein vierjähriges Kind, welches nach dem Genuß von unreifem Obst kaltes Wasser getrunken hatte. Der sofort herbeigerufene Arzt konnte es nicht mehr retten.

* **Koblenz**, 26. Aug. Der Ausverkauf der Städte des besetzten Gebiets durch Ausländer hat in den letzten 8 Tagen immer schlimmere Formen angenommen. Die Züge, die von der Grenze herkommen, sind voll besetzt mit Ausländern, die ihre Reise nach dem Rheinland nicht als Erholung, sondern als Einkaufsreise benutzen. Einzelne Warengattungen des täglichen Bedarfs, insbesondere Schuhe und andere Bekleidungsstücke sind fast ausverkauft und im Preise so hoch getrieben, daß der Zivilbevölkerung die Beschaffung unmöglich gemacht wird. Regierung und Handelskammer bereiten erst jetzt Maßnahmen vor, um eine Katastrophe zu verhüten. In Verbraucherkreisen ist man der Ansicht, daß diese Maßnahmen zu spät kommen, fordert aber trotzdem rücksichtsloses Vorgehen gegen die Ueberschwemmung durch die Ausländer.

* **Trier**, 26. Aug. Die Agnetenkaserne. Die französische Besatzungsbehörde hat vor kurzem an die Stadtverwaltung das Ersuchen gerichtet, die seit dem Kriegsende von Zivilfamilien bewohnte Agnetenkaserne zu räumen und für 40 Unteroffizierfamilien auszubauen. Die Stadtverwaltung hatte gegen dieses Ersuchen Einspruch erhoben mit der Begründung, daß die Kaserne nicht staatliches, sondern städtisches Eigentum sei und daß sie die Zivilfamilien nicht auf die Straße setzen könne. Die Besatzungsbehörde hat nunmehr auf die Räumung der Kaserne verzichtet.

* **Wachenheim**, 26. Aug. Bei einem Streit zwischen zwei Hausbewohnern hieb hier einer der Streitenden mit einer Axt auf seinen Gegner ein. Er schlug jedoch fehl und traf ein in der Nähe stehendes achtjähriges Mädchen auf den Kopf. Das Kind erlitt einen Schädelbruch und ist lebensgefährlich verletzt.

* **Hochheide**, 26. Aug. Hier fuhr ein Lastauto infolge Versagens der Steuerung in das neuerbaute Portal der Kammerlichtspiele, wodurch das Portal zum Teil einstürzte. Glücklicherweise wurde niemand verletzt. Durch den Unfall erlitt der Straßenbahnverkehr Moers—Homberg eine kurze Unterbrechung.

* **Rheinberg**, 26. Aug. Die Jagd nach dem „Räuber Maas". In letzter Zeit wurden in näherer und weiterer Umgebung der Stadt Rheinberg auf den Weiden Vieh abgeschlachtet und ohne Zurücklassung jeglicher Reste von Fleisch usw. weggeschafft. Alle seitens der Eigentümer der Tiere sowie der Polizei aufgebotenen Nachforschungen waren bisher ohne Erfolg geblieben. Das Fleisch von den geschlachteten Tieren wurde von den Spitzbuben in Duisburg, Oberhausen, Orsoy usw. verkauft. Durch einen besonderen Zufall gelang es die Täter ausfindig zu machen; nach einer Haussuchung wurden bei dem Maurer St. größere Mengen frisches und eingepökeltes Fleisch gefunden. Die weiteren Ermittlungen ergaben, daß außer dem oben genannten St. noch ein zweiter Täter, der berüchtigte „Räuber Maas" in die Angelegenheit verwickelt war. Am Freitag abend hatte die Polizei in Erfahrung gebracht, daß sich die beiden Diebe in unserer Stadt aufhielten. Die sofort aufgenommenen Nachforschungen zeitigten das Ergebnis der Festnahme des Maurers St. in einer Wirtschaft, doch gelang es dem letzteren, auf dem Transporte zum Amtsgerichtsgefängnis in der Dunkelheit zu entkommen. Am Sonntagmittag wurde durch mehrere Personen festgestellt, daß sich der „Räuber Maas", der vor kurzem aus dem Zuchthaus entwichen und dieserhalb auch gesucht wurde, in unserer Stadt aufhielt. Die durch den Landjägermeister Thomassen und den Ober-Landjäger Teverstorf aufgenommene Verfolgung ergab die Verhaftung des Maas in der Nähe von Budberg. Er wurde alsdann in das Amtsgerichtsgefängnis Rheinberg eingeliefert. Die Nachforschungen nach dem Maurer St. verliefen bisher ergebnislos.

Kunst und Wissen.

** **Vom Deutschen kunsthistorischen Institut in Florenz.** Zum Leiter der soeben zurückerstatteten Bibliothek des Deutschen Instituts für Geschichte und Kunst in Florenz wurde der Archäologe Prof. Christian Hülsen, zurzeit Honorarprofessor in Heidelberg, ernannt. Die Berufung des berühmten Archäologen, früheren Leiters des Deutschen archäologischen Instituts in Rom, erfolgte auf besonderen Wunsch des Unterrichtsministeriums und mit Zustimmung der Mehrheit der italienischen Archäologen.

** **Ein philosophisches Preisausschreiben.** Die Johannes Rehmke-Gesellschaft (Vereinigung für grundwissenschaftliche Philosophie) gibt im neuen Heft ihrer Zeitschrift „Grundwissenschaft" ein neues Preisausschreiben bekannt: „Wie lösen sich bei grundwissenschaftlicher Fragestellung die Probleme der Erkenntnistheorie?" Der Preis beträgt 6000 Mark. Die näheren Bedingungen teilt der Geschäftsführer Dr. J. E. Heyde, Stettin, Deutsche Straße 34, mit.

Letzte Nachrichten und Drahtmeldungen.

Die Moratoriumsfrage.

Keine Entscheidung vor dem 30. August. — Anhörung deutscher Vertreter am Mittwoch.

w. **Paris**, 27. Aug. Die Reparationskommission veröffentlicht die folgende Note:

Die Reparationskommission war heute mittag von 11 bis 1 Uhr versammelt. Die Kommission ist der Ansicht, daß es wohl nicht möglich sein wird, vor dem 30. August eine Entscheidung über das von der deutschen Regierung am 12. Juli vorgelegte Moratoriumsverlangen zu fällen. Sie hat der deutschen Regierung zur Kenntnis gebracht, daß, wenn sie von der Möglichkeit, gehört zu werden, die ihr nach Artikel 284 des Friedensvertrages zusteht, Gebrauch zu machen wünscht, die Kommission geneigt ist, ihre bevollmächtigten Vertreter am Mittwoch zu hören.

*

TU. **Paris**, 28. Aug. An der gestrigen Sitzung der Reparationskommission haben sämtliche Delegierte Frankreichs, Belgiens, Englands und Italiens sowie der inoffizielle Beobachter Amerikas teilgenommen. Der Beschluß über die Anhörung der Vertreter der deutschen Regierung ist einstimmig erfolgt. Die allseitig gewünschte möglichst rasche Entscheidung dürfte Mittwoch abend zu erwarten sein. Als deutsche Vertreter werden jedenfalls Hermes und Bergmann in Betracht kommen.

Ein Vorschlag des Temps.

D. **Paris**, 28. Aug. Der „Temps" scheint nicht damit zu rechnen, daß die französische Regierung mit der Garantierung der staatlichen Minen und Forsten durchdringen wird. Er schlägt vor, die deutsche Reichsbank solle bei der Bank von England oder bei einer andern ausländischen Bank eine Goldreserve deponieren, die dem Wert der für August bis November fälligen deutschen Barzahlungen entspreche, bis die Alliierten eine Lösung des Reparationsproblems im Zusammenhang mit dem alliierten Schuldenausgleich gefunden hätten. Belgien würde auf der Bank Kredite eröffnet werden, über die es nach Gutdünken verfüge; dadurch werde Belgien seine Prioritätsrechte als gedeckt erachten.

Französische Ansichten über die deutschen Unterhändler.

TU. **Paris**, 28. Aug. In politischen Kreisen Frankreichs ist man der Ansicht, daß Dr. Wirth bei den Verhandlungen keine Initiative bewiesen habe. Die meisten Vorschläge seien von Dr. Bergmann und Hermes gemacht worden.

Die Ansicht Bradburys.

w. **London**, 27. Aug. Bradbury erklärte in einem Interview, er sei überzeugt, daß die deutsche Regierung ernste Anstrengungen mache, um dem Standpunkt der französischen Regierung entgegenzukommen, soweit Deutschlands Lage dies gestatte. Er sei der festen Meinung, daß die französische Regierung ihr Möglichstes tun sollte, der deutschen Regierung auf halbem Weg entgegenzukommen.

Der österreichische Bundeskanzler über seine Reise.

w. **Innsbruck**, 27. Aug. Bundeskanzler Dr. Seipel traf mit dem Finanzminister Segur und dem Gesandten Wildner gegen 4 Uhr nachmittags auf der Durchreise von Verona nach Wien in Innsbruck ein. Der Bundeskanzler äußerte sich wie folgt: Die Aufnahme der Vertreter Oesterreichs in Prag, Berlin und Verona war durchaus freundlich. Der Eindruck war unverkennbar, daß der Ernst der österreichischen Lage überall verstanden wird. In Prag war der vorherrschende Gedanke, daß eine Aktion vor dem Völkerbund aussichtsreicher sei, als sie nach den bisherigen Erfahrungen erschien. In Prag wurden wirtschaftliche Verhandlungen, die Oesterreich aus der Absperrung unter der es seit dem Krieg immer noch leidet, herausführen sollen, in Aussicht genommen. Die Besprechungen in Berlin hatte, insofern sie die Vertreter Oesterreichs über die Verhältnisse des deutschen Reiches und die Möglichkeit, von dort her Hilfe zu erhalten, informieren sollten, besondere Bedeutung dadurch, daß gerade die Verhandlungen zwischen der Reichsregierung und den in Berlin erschienenen Mitgliedern der Reparationskommission stattfanden. Trotz der starken Inanspruchnahme durch diese Verhandlungen nahmen der Reichsminister Wirth und die übrigen Herren der Reichsregierung sich Zeit, um mit den Oesterreichern stundenlang die von ihnen vorgelegten Fragen zu erörtern. Die Lage des deutschen Reiches wie auch die Oesterreichs ist ernst. Die Nachwirkungen der Gewaltfriedensverträge machen sich fühlbarer als je. Es sei höchste Zeit, daß die Entscheidung falle, die das Volk aus der Ungewißheit herausbringe.

Die österreich-italienischen Verhandlungen

w. **Rom**, 27. Aug. In einem Artikel über die Zusammenkunft von Verona sagt Epoca, die Uebereinkunft zwischen Italien und Oesterreich werde als eine wirtschaftliche und finanzielle, nicht politische, Oesterreich ein neues Aufblühen ermöglichen. Niemand könne Italien das Recht zu einer Wirtschaftsvereinigung mit Oesterreich absprechen, da Italien allein Oesterreich die unerläßlichen Existenzmittel geben und gleichzeitig die Achtung vor dem Vertrag von St. Germain gewährleisten könne, während eine Verbindung Oesterreichs mit der Tschecho-Slowakei, Jugoslawien oder mit Bayern politische Ziele haben würde, die der durch den Frieden geschaffenen Lage völlig widersprechen würden.

Nach der Tribuna kann Italien sich Oesterreich gegenüber nicht desinteressiert verhalten, da die territoriale Unantastbarkeit und nationale Freiheit Oesterreichs für Italien ebenso notwendig ist, wie für Oesterreich selbst. Italien könne nicht gleichgültig bleiben, wenn andere Länder Oesterreichs finanzielle Schwäche und die durch einen Wirtschaftszusammenbruch verursachte Unruhen dazu benutzen wollten, sich mit politischen Zielen in die Angelegenheiten Oesterreichs einzumischen. Die Zeitung bespricht die österreichischen Forderungen. Zu den ersten, die italienische Hilfe für Oesterreich beim Völkerbund betreffen, sagt die Zeitung, Italien könne sich in einem günstigen Sinn verpflichten, indem es seine uneingeschränkte Hilfe in die Genfer Diskussion für Oesterreich einzusetzen verspreche. Zur zweiten Forderung, die auf Auszahlung von 70 Millionen Lire besteht, heißt es, die Zahlung sei bereits vom Parlament bewilligt, und erfolge in kürzester Zeit. Zu der dritten und wichtigsten Forderung nach Zollwährungseinheit mit Italien versichert die Tribuna, Schanzer habe die Ausführungen Seipels aufmerksam angehört und erklärt, Seipels Vorschläge erforderten eingehende Prüfung. Italien könne keine Verpflichtungen übernehmen, ehe die Frage im Völkerbund zur Sprache gebracht sei.

TU. **Rom**, 28. Aug. Heute beginnen die Beratungen zwischen dem von Verona nach Rom gefahrenen Finanzsachverständigen Scholler und dem italienischen Schatzminister. Die Ergebnisse werden am Dienstag dem Ministerrat mit dem Bericht Schanzers über die Konferenz von Verona unterbreitet werden. Der Staatsminister erklärte, man sei zum Entgegenkommen gegenüber Oesterreich bereit.

Schwere Straßenkämpfe in Le Havre.

—* **Le Havre**, 27. Aug. Hier ist der Ausstand der Gewerkschaften vollständig. Die organisierten Seeleute hatten gestern einen 24-stündigen Solidaritätsstreik beschlossen. Es ist zu blutigen Zusammenstößen zwischen Polizei und Ausständigen gekommen.

w. **Paris, 27. Aug. Die Blätter melden Einzelheiten über schwere Zusammenstöße zwischen Streikenden und Polizei in Le Havre. Nach dem Matin spielte sich um ½5 Uhr eine richtige zweistündige Schlacht mit Barrikaden und Gewehrfeuer ab. Die Truppen feuerten zuerst in die Luft, gaben aber schließlich scharfe Salven ab und griffen auch mit dem Bajonett an. Drei Zivilpersonen wurden getötet,** 17 Gendarme und 20 Zivilpersonen wurden verletzt, sowie etwa 50 Verhaftungen vorgenommen. Ueber die Stadt wurde der Belagerungszustand verhängt. Um Mitternacht ist der Präfekt eingetroffen. Er äußerte, daß er die Ordnung um jeden Preis in der kürzest möglichen Frist wieder herstellen werde. Nach dem Matin werden die Streikenden Schützengräben auf, fällen Bäume und befestigen ihre Barrikaden.

Ein amerikanisches Blatt für Hilfe für Deutschland.

TU. **Newyork**, 28. Aug. Das Handelsjournal fordert direkte amerikanische Hilfe für das deutsche Wirtschaftsleben. Bezeichnend für die völlig verworrene Lage sei es, daß, während Deutschland zur Versorgung seiner Industrie englische Kohlen einführen müsse, die deutsche Reparationskohle von Frankreich nach Amerika verkauft werde.

TU. **Frankfurt a. M.**, 28. Aug. Wie die „Frankf. Ztg." aus Mörs meldet, haben fünf belgische Soldaten auf der Landstraße eine 40jährige Frau überfallen, festgehalten und geschändet. Da die Frau sich verzweifelt wehrte und einem Soldaten das Gesicht zerkratzte, wird vielleicht die Feststellung der Bestien möglich sein.

w **Bremen**, 26. Aug. Die Polizeidirektion teilt mit: Am 25. August nachmittags wurden auf einem Grundstück des Kaufmanns W. Schwachhauserstraße, in einem verschlossenen Schuppen 883 Infanteriegewehre, Modell 71 und 71/84 Werdergewehre und Karabiner Modell 71, sowie etwa 50 000 Schuß dazugehöriger Munition gefunden. Waffen und Munition wurden von der Kriminalpolizei sofort sichergestellt, und es wird einer genauen Prüfung unterzogen werden, inwieweit nach den gesetzlichen Bestimmungen die Waffenablieferung Pflicht ist. Das Strafverfahren gegen den Kaufmann W. wegen Vergehens gegen § 7 Ziff. 6 des Gesetzes zum Schutze der Republik vom 21. Juli 1922 ist sofort eingeleitet und wird mit aller Beschleunigung und Schärfe durchgeführt werden. Die einleitende Untersuchung wird ergeben, inwieweit sich der Beschuldigte strafbar gemacht hat.

w. **Berlin**, 27. Aug. Die Polizei verhaftete einen polnischen Gauner, der bei einer Bank auf gefälschte Reiseschecks und Kreditbriefe 4½ Millionen Mark abgehoben hatte. Bei seiner Verhaftung wurden noch 1½ Millionen Mark bei ihm gefunden. Die Schecks rührten von Hoteldiebstählen her. Der Gauner hatte die Namen mit Chlor entfernt und den Namen Silberberg darauf gesetzt. In seiner verschwenderisch ausgestatteten Wohnung wurde ein falscher auf den Namen Silberberg lautenden Paß gefunden. Der Gauner lebte mit seiner Geliebten auf großem Fuß. In Swinemünde wurde auch seine Frau verhaftet.

D **Leipzig**, 28. Aug. Das am Sonntag hier ausgetragene Fußball-Wettspiel Mittel-Deutschland gegen Ungarn endete mit 5:3 Toren zu Gunsten Ungarns. Bei dem ersten Zusammentreffen in Budapest im Herbst des vergangenen Jahres trug Ungarn ebenfalls mit 3:2 Toren den Sieg davon.

w. **München**, 27. Aug. Zur Einleitung des deutschen Katholikentages fand heute eine öffentliche Kundgebung auf dem Königsplatz statt, zu der sich über 100 000 Personen eingefunden hatten. Kardinal-Fürstbischof Dr. Faulhaber richtete eine Ansprache an die Teilnehmer.

w **Lille**, 27. Aug. Die Arbeitgeber und Arbeitnehmer des Kohlenbeckens in Nordfrankreich traten im Rathaus von Douai zusammen. Grubendirektor Mercier erklärte, indem er die Schwierigkeiten anführte, die durch die ausländische Konkurrenz entstehen, daß am 15. Oktober eine starke Herabsetzung der Löhne vorgenommen werden müsse, wenn nicht das Abkommen über die Arbeitszeit zwischen den Parteien zustande käme. Die Vertreter der Arbeitnehmer traten dafür ein, durch Verbesserung der Werkzeuge, der Kontrolle und der Ausgaben die Gestehungskosten der Kohle herabzusetzen, ohne die Interessen der Arbeiter zu beeinträchtigen. Da ein Abkommen für unmöglich erachtet wurde, wurden die Verhandlungen abgebrochen.

w **Paris**, 27. Aug. Havas meldet aus Baku: Nach einer aus Moskau kommenden Nachricht soll Enver Pascha in Turkistan endgültigen Mißerfolg gehabt haben und gezwungen sein, mit seinem Generalstab nach Afghanistan zu flüchten. Aus Turkistan kommende Nachrichten erklärten dagegen, daß die nationalistische Armee stärker sei denn je.

Die Leipziger Messe.

TU. **Leipzig**, 28. Aug. Am Sonntag setzte der Verkehr bei der Leipziger Messe lebhaft ein. Das Ausland ist besonders vertreten durch das östliche und südöstliche Europa, vor allem durch Rumänien und Polen. Aber auch die Ueberseekundschaft ist am Platze. Das Geschäft äußert sich bis in Erörterungen über Posten, Qualität und Lieferungsaussichten der nächsten Monate, auch in stürmischer Nachfrage nach jeder Ware. Vielfach wurden große Abschlüsse vorgenommen, namentlich in Textilerzeugnissen. Einzelne Firmen haben ihre Produkte bereits ausverkauft. Unwillen erregt bei vielen inländischen Käufern das Verlangen von Verkäufern nach Bezahlung der Waren in Goldmark.

Verantwortlich: Für Politik: Ernst Renner für Feuilleton und Lokales: i. V.: Th. Rossen: für Handel, Sport und Letzte Nachrichten: Theodor Rossen: für „Feierstunden" und den übrigen Textteil: Julie Schwinck für Inserate und Reklamen: Eugen Wolff sämtlich in Bochum.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

Statt Karten.

Die Geburt eines prächtigen

Mädchens

zeigen hocherfreut an

Bochum, den 26. August 1922.

Georg Fasbender und Frau

Milly geb. Nolte.

Stadt Bochum

Preisschilderverordnung.

1. Die Preisschilderverordnung vom 31. 12. 1920 ist abgeändert und hat jetzt folgende Fassung:

§ 1. Wer Gegenstände des notwendigen Lebensbedarfs der in § 3 dieser Verordnung näher bezeichneten Art im Kleinhandel feilhält, ist verpflichtet, in seinem Verkaufsraum oder an seinem Betriebsstand an gut sichtbarer Stelle ein Preisverzeichnis anzubringen, aus dem der Verkaufspreis, sowie ein etwa vorgeschriebener Höchstpreis, ersichtlich ist. Erfolgt der Verkauf in geschlossenen Verkaufsräumen, so ist im Fenster des Verkaufsraumes ein weiteres Preisverzeichnis anzubringen.

§ 2. Die Preisverzeichnisse müssen auf einer festen Tafel angebracht sein und mit deutlich lesbarer wetterbeständiger Schrift hergestellt sein.

Alle Eintragungen, Veränderungen und Löschungen in den Verzeichnissen sind so zu bewerkstelligen, daß sie deutlich lesbar sind.

Die Preise müssen in deutscher Währung angegeben sein und sich auf ein Pfund, ein Liter, ein Meter, ein Stück oder eine sonstige handelsübliche Einheit beziehen.

In den Fällen, in denen Höchstpreise festgesetzt sind, muß auch dann, wenn zum Höchstpreise verkauft werden soll, der Verkaufspreis besonders eingetragen sein. Wenn eine Ware nicht mehr vorrätig ist, so ist der Verkaufspreis in den Verzeichnissen sofort zu löschen. Die Verzeichnisse sind vor dem Aushang mit der genauen Bezeichnung der Verkaufsstelle und der Bezeichnung des Tages des Aushanges zu versehen und von dem Inhaber des Betriebes eigenhändig zu unterschreiben.

§ 3. Wer im Kleinhandel feilgehaltene Gegenstände des notwendigen Lebensbedarfs und zwar: Genußmittel, Tabakwaren, Pfeifen, Beleuchtungsgegenstände, Wäsche, Herrenbüte, Damenbüte, sonstige Bekleidungsgegenstände einschließlich Zutaten, Web- und Strickwaren, Garne, sowie aus diesen Gegenständen hergestellte Erzeugnisse, Küchen- und Haushaltungsbedarfsartikel, Uhren mit Ausnahme echt goldener, Schirme und Stöcke, Kleinlederwaren, Schreibwaren und Schulartikel, Messerwaren mit Ausnahme von silbernen Messerwaren, eiserne Möbel, sowie lackierte, gestrichene und rohe Holzmöbel, Gegenstände zur Pflege des Körpers u. der Gesundheit, Reisebedarfsgegenstände, Spielwaren und Sportsachen, Trauerkränze im Laden, Schaufenster, in Schaukästen, auf den Wochenmärkten, in den Markthallen oder im Straßenhandel ausstellt oder anpreist, ist verpflichtet, unmittelbar an jeder einzelnen Ware ein Preisschild anzubringen, auf dem der Preis für ein ganzes Pfund, Liter, Meter, Stück oder eine sonstige übliche Einheit der Ware in deutlich lesbaren Zahlen in deutscher Währung angegeben ist.

Die Verpflichtung zur Anbringung eines Preisschildes an einer Ware wird dadurch nicht aufgehoben, daß die Ware in das Preisverzeichnis aufgenommen ist.

Die Ausstellung von verkauften Gegenständen in Schaufenstern oder Schaukästen ist unzulässig.

§ 4. Die Preisankündigung auf den Preisverzeichnissen und Preisschildern gilt als Preisforderung im Sinne der Verordnung gegen Preistreiberei vom 8. Mai 1918 (R.G.Bl. S. 395).

Die auf den Preisverzeichnissen und Preisschildern angekündigten Preise dürfen nicht überschritten werden, jedoch können bei Abgabe geringerer Mengen als ein Pfund oder ein Liter sich ergebende Bruchteile von Pfennigen nach oben abgerundet werden.

Die Abgabe der im Kleinhandel üblichen Mengen an die Verbraucher zu den auf den Preisschildern und Preisverzeichnissen angekündigten Preisen gegen Barzahlung darf nicht verweigert, insbesondere auch nicht von der Abgabe anderer Waren abhängig gemacht werden.

§ 5. Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften dieser Verordnung werden, sofern nicht andere Vorschriften schwerere Strafen androhen, gemäß § 17 der Bekanntmachung über die Errichtung von Preisprüfungsstellen und die Versorgungsregelung vom 25. September 1915 (R.G.Bl. S. 728) mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 10000 Mark bestraft.

2. Die Preisbezeichnung für Lebens- und Futtermittel im Kleinhandel ist durch die Verordnung des Herrn Oberpräsidenten der Provinz Westfalen vom 15. 3. 1922 — Nr. 643 III. K. — geregelt.

Bochum, den 25. August 1922.

Der Magistrat.

Schöffenliste.

Die Urliste der in der Stadt Bochum wohnhaften Personen, die für das Jahr 1923 zu dem Amte eines Schöffen oder Geschworenen berufen werden können, liegt vom 29. August d. Js. ab eine Woche im Rathause, Zimmer Nr. 37 zur Einsicht offen.

Der Magistrat.

An das kaufende Publikum!

Die Schwierigkeiten der wirtschaftlichen Verhältnisse zwingen auch den Einzelhandel

unbedingt am Verkauf gegen Barzahlung festzuhalten.

Der Einzelhandel ist ferner gezwungen, Anzahlungen und Zurückstellungen von Waren in Zukunft nicht mehr anzunehmen. Bereits angezahlte bezw. zurückgestellte Waren müssen binnen 8 Tagen in den Geschäften gegen bar eingelöst werden, andernfalls über die Waren verfügt werden muß.

Vereinigte Kaufmannschaft, e. V. Bochum.

Kohlen u. Koks

für Industrie und Hausbrand liefert pünktlichst

Bochumer Kohlen-Kontor

Humboldtstraße 53. — Telefon-Nr. 3517 — 3515. 8102

Die öffentliche Wettannahmestelle

für Bochum befindet sich jetzt im Zigarrenhaus

BEM SASS

Bochum, Obere Marktstr. 38 a.

Daselbst Annahme von Wetten für alle deutschen Rennen vor und am Renntage.

Klavier zum Ueben 9820

frei, Robertstr. 4, part.

Nur für Wiederverkäufer!

Prima thüringische

Salzgurken

In Fässern von 13 Schock.

Heinrich Hoppe

Bochum

Büro und Lager:

Trankgasse 7

Fernruf 1940 und 1941

Für verheirateten Beamten ab 1. Okt. bis Ende dieses Jahres möbliertes

Wohn- u. Schlafzimmer

gesucht.

Gebr. Eichhoff, Maschinenfabrik, Bochum

Kenner

trinken nur

„Das Idealgetränk",

„Den Treffer".

Bochumer Schlegel-Pilsner

und

Schlegel-Doppel-Märzen,

diese führenden Biersorten schmecken allen.

Parkhaus

(Bei ungünstiger Witterung im Saal)

Donnerstag, den 31. August, abends 8 Uhr

Einmaliges Gastkonzert

von

Johann Strauss

vorm. k. u. k. Hofballmusikdirektor aus Wien

Programm:

Die Wiener Meisteroperette.

Karten im Vorverkauf in der Zigarrenhandlung von Wagner, Ecke Hoch- und Bongardstraße.

Neues Operetten-Theater

Rottstr. 29 Bochum Tel. 534

Nur noch 3 Tage!

Gastspiel der Kölner Lustspiele

mit dem Schlager

Eine Hamsterfahrt

Posse mit Gesang in 3 Akten.

Heute Montag, 28. August,

Ehrenabend

für die hier so beliebten Komiker

Carl Schmitz u. Jos. Weissweiler

Donnerstag und Freitag bleibt das Theater wegen Vorbereitung geschlossen.

Samstag, den 2. September,

Eröffnung der Operettenspielzeit

mit der Operette von Leo Fall

Die Rose von Stambul

Weinflaschen

zum Preise von Mark **15.–** zu kaufen gesucht. Abholung sofort.

M. Becker :: Bochum

Alleestraße 11 Telefon Nr. 318

Versicherung von

Reisegepäck

übernimmt zu weitestgehenden Bedingungen u. mäßigen Prämien

Subdirektor Otto Plangemann

Bochum, Rechenerstraße 14, Fernruf 1615.

Selbständige Existenz!

Versicherungsgesellschaft, welche die Feuer-, Lebens-, Unfall-, Haftpflicht-, Glas-, Einbruch-Diebstahl- und Transport-Versicherung betreibt, errichtet in Westdeutschland noch einige

General- u. Hauptagenturen

gegen Firm. Spesen und hohe Provision. Dauerstellung! Günst. Gelegenheit für Versicherungsinspektoren u. Hauptagenten, sich selbständig zu machen. Fachleute der Feuerbranche erhalt. Zeichnungsvollmacht und die Berechtigung, Versicherungsscheine selbst auszustellen.

Zur Einarbeitung von intelligenten Nichtfachleuten stehen langjährige Beamte zur Verfügung.

Interessenten, insbes. auch solche aus Kreisstädten u. größeren Orten, wollen ausführl. schriftl. Bewerbungen an Postfach Nr. 122 Bad Kreuznach richten.

Wir suchen für unser technisches Büro einen

Lehrling.

Selbstgeschrieb. Bewerbungsschreiben mit Zeugnisabschriften sind zu richten an:

Gebr. Eichhoff, Maschinenfabrik, Bochum

Größere Bergwerksgesellschaft im Bochumer Bezirk sucht für das Lohnbüro

mehrere Herren

die im Gruben-Lohnwesen gute Erfahrungen besitzen und fixe Rechner sind. Es können nur Herren berücksichtigt werden, die längere Tätigkeit auf Zechen im Ruhrkohlenrevier nachweisen können.

Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften u. Angabe des frühesten Eintrittstermins unter Nr 13097 an die Geschäftsstelle dies. Zeitung erbeten

Offene Stellen

Durch das

Städtische Arbeitsamt Bochum

Trankgasse 7, Eingang E (Telefon: Stadtzentrale)

werden Arbeitnehmer für alle Berufsarten vermittelt.

Nebenverdienst für Damen u. Herren!

Angehörige jeden Berufsstandes werden gegen hohe Provisionen, evtl. auch Zuschüsse oder Reisespesen gesucht.

Ausführliche Offerten erbeten an die Annoncen-Expedition Richard Trosiel, Köln, Sudermannstraße 4.

Besseres Mädchen

kath., 23 J., welches gut bürg. kocht, muß zum 1. Okt. d. J. Küche erlern. Ang. unt. **H. G. Nr. 22** an die Gesch. d. Ztg.

Für kleinen, ruhigen Haushalt ein erfahrenes, besseres

Mädchen

oder einfaches Fräulein als Stütze gegen hohen Lohn gesucht. Dienstmädchen vorhanden.

Meldungen unter Nr. 13163 an die Gesch. d. Ztg.

Stellengesuche

Student (Jur.) sucht lohnende

Nebenbeschäftigung

zur Fortsetzung des Studiums. Off. unt. Nr. 13192 an die Gesch. d. Ztg.

Welcher Kraftwagenbesitzer

stellt kräftigen, arbeitsam. Jungen, Sohn achtbarer Eltern, als Mitfahrer ein? Selbiger, Schlosser, besitzt ab Oktober sämtl. Führerscheine. Angebote unter **K. L. 525** an die Gesch. dieser Zeitung.

Kaufgesuche

Goldankauf

E. Beielstein, Kortumstraße 18.

Brillanten

reeller Ankauf

Schrader, ABC-Str. 15

Alt-Gold

Silber, Platin,

wie: Ketten, Ringe, Bestecke, Medaillen,

alte Münzen

Zahngebisse,

Quecksilber

kauft ständ. höchstzahlend

Zahnpraxis 51.

Brückstraße

Auf Haus-Nr. 51 achten

Verkäufe

Die Besitzung

Hermannstr. 30 in Bochum, m. Einfahrt, gr. Hofraum u. Stall, ist durch uns zu verkaufen.

G. Hagemann u. Sohn,

Gelsenkirchen, Essenerstraße 74.

Getragener Anzug für älter. Herrn bill. abzugeb. Königsstr. 23, 2. Etg., lks.

National-Registrierkasse

Ideal B-Schreibmaschine

Mercedes-Schreibmaschine

Mignon-Schreibmaschine

zu verkaufen.

Trautmann, Wiesenstr. 4

Eine

Ladenkasse

mit Schutzvorrichtung zu verkaufen. Grottenstr. 2.

Ringe **Ringe**

Enorme Auswahl — Reizende Neuheiten. — Ausgewählte Muster

Silber 800 gestempelt — Gold 333 gestempelt

Uhren-Rave

Bongardstraße 22. Telefon 2593.

— Beachten Sie meine Schaufenster. —

Personen-Schiffahrt

Herne-Henrichenburg

Fahrplan:

An Sonn- u. Feiertagen ab Mitte Mai bis Mitte September auch an jedem Mittwoch.

Abfahrt ab Herne: 3⁰⁰ Uhr nachm.

Abf. ab Henrichenburg: 6³⁰ abends.

Sonderfahrten nach Vereinbarung.

Auskunft:

Karl Schmidt, Dortmund Bootshaus, Fernr. 7244 u. Bootsführer Schmitz Herne, Bismarckstr. 2, Fernr. 9328.

8289 Zum

Puppenkönig

Bochum, Gr. Beckstr. 13. Asit. Spezialgesch. am Platze

Puppen werden d. ganze Jahr geheilt. Anfertigung sämtl. Haararbeiten, auch v. ausgekämmten Haaren.

Wilh. Hochstetter,

Friseur u. Perückenmachermeister, Präm. Bochum 191

Trauring verloren

a. d. Wege Otto- b. Wiemelhauserstr. Finder erhält bei Rückgabe entspr. Belohnung. Abzugeb. bei Witw. Flache, Wiemelhauserstraße 89.

KAFFEE HACKERT Bochum, Hellweg str. 1.

gegenüber der Feinbäckerei und Konditorei

Diese Woche Spezialität: **Austria-Torte.**

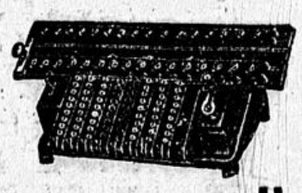
Bund der Kinderreichen Bochum.

Hauptversammlung

Dienstag, den 29. d. Mts., abends 8 Uhr im evangelischen Vereinshaus.

Tagesordnung: Endgültige Stellungnahme z. Beschaffung v. Winterkartoffeln.

Der Wirtschaftsausschuß.



Rechenmaschinen

Reparaturen

Büromaschinen

neu u. gebraucht

HUGO MÖLLER

Kronenstraße 31. Fernsprecher 1620

Gothaer Lebensversicherungsbank a. G.

Bisher abgeschlossene Versicherungen reichlich

3½ Milliarden Mark

Alle Ueberschüsse kommen unverkürzt den Versicherungsnehmern zugute.

Altersversorgung Hinterbliebenenversorgung Kinderausstattung, Steuerversicherung.

Auskunft und Drucksachen durch den Vertr.: H. Bruns, Bochum, Piepersstr. 39, Tel. 539.

Garten-Restaurant

Christ. Diedrichs

(früher Schulte)

Marmelshagen, Telephon Nr. 2377.

Schöner Saal :: Garten und Kinder-Spielplätze für Schulen und Vereine

U·S·LINES



Regelmäßige Abfahrten

BREMEN NEW YORK

Vorzügliche Reisegelegenheit in allen Klassen

mit den größten zwischen Deutschland und Amerika verkehrenden erstklassigen und schnellen Doppelschrauben-Salondampfern „George Washington", „America", sowie D. „Peninsula State" und „Lone Star State" ab deutschem Hafen

Auskunft und Fahrscheine durch GENERALVERTRETUNG

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN

und seine Vertretungen

in Bochum: Aug. Dörpinghaus, Kaiserstr. 26

Schwan entflogen!

Nachricht über den Verbleib erbittet die

Städt. Garten- und Friedhofs-Verwaltung Bochum.

Nr. 200. Zweites Blatt. Bochumer Zeitung **Märkischer Sprecher** Rh.-Westf. Tageblatt Montag, 28. August 1922

Bochumer Nachrichten.

(Nachdruck unserer Originalberichte ist ganz oder auch im Auszuge nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Bochum, 28. August.

* **Der Ankauf von Gold für das Reich** durch die Reichsbank und Post erfolgt in der Woche vom 28. August bis 3. September d. J. zum Preise von 5000 Mark für ein Zwanzigmarkstück, 2500 Mark für ein Zehnmarkstück. Für ausländische Goldmünzen werden entsprechende Preise gezahlt. Der Ankauf von Reichssilbermünzen durch die Reichsbank und Post erfolgt vom 28. August bis auf weiteres zum 120fachen Betrage des Nennwertes.

Vorkehrungen der Reichsbahn zur Kartoffelversorgung im Herbst. Mit Handelskammern, Genossenschaften und sonstigen in Frage kommenden Organisationen hat die Reichsbahn Verhandlungen eingeleitet, um schon jetzt ein möglichst klares Bild über die gesamte Kartoffelbewegung im kommenden Herbst zu erlangen. Zur Verhinderung von Betriebs- und Verkehrserschwernissen bei den Empfangsstellen durch plötzlichen Zusammenfluß von Kartoffelwagen haben die Reichsbahndirektionen der Kartoffelversandbezirke und der Durchgangsbezirke Vorkehrungen getroffen, daß der für die einzelnen Bezirke und Stellen aufkommende, stärkere Kartoffelverkehr rechtzeitig erkannt, festgelegt und den Entladebezirken schnellstens gemeldet wird.

Einfuhr deutscher Erzeugnisse in das Saargebiet. Die französische Zollbehörde verlangt bei Einfuhr deutscher Erzeugnisse, auch wenn ein Ursprungszeugnis beiliegt, in den beizufügenden internationalen Zolldeklarationen genaue Bezeichnung nach dem französischen Zolltarif, z. B. bei Geweben folgende Angaben: Stoff- und Meterzahl, bei gemischten Geweben der überwiegende Stoff, bei Zwilich, sowie einfacheren und gekreuzten Baumwollgeweben ob roh, gebleicht, gefärbt, bedruckt oder ganz oder teilweise aus gefärbten Fäden hergestellt. Wiegen sie 8 Kg. und mehr auf 10 Quadratmeter, das Gewicht für 100 Quadratmeter und die Fadenzahl für 5 Quardratmillimeter Seitenfläche. Durch mangelhafte Deklarierung entstehen Verzögerungen in der Weiterleitung der Sendungen durch Anforderung genauer Angaben, außerdem auch noch hohe Lager- und Standgelder.

dra. **Keine Ausflüge auf Reichskosten.** Der Lohn wird bei Ausflügen der Eisenbahnvereine den Mitgliedern nach einer Entscheidung des Haupttarifausschusses nicht fortgewährt, wenn die Ausflüge aus besonderen Gründen Werktags veranstaltet werden und die Mitglieder nicht dienstfrei sind. Kann der Ausflug nicht an einem Sonntag veranstaltet werden, so können an ihm nur die Bediensteten teilnehmen, die dienstfrei sind oder die sich die betreffende Zeit auf den Erholungsurlaub anrechnen lassen wollen, oder die auf den Lohn verzichten. Die Lohngewährung an nicht dienstfreie Bedienstete findet in den Bestimmungen des Reichslohntarifvertrages keine Begründung.

ak. **Einstellung des Postanweisungsdienstes mit dem Ausland.** Der Postanweisungsverkehr mit dem Ausland mußte von der Reichspost infolge der Entwertung der Mark eingestellt werden. Dasselbe gilt für den Postauftrags- und Nachnahmedienst. Ausgenommen bleiben nur Bolivien, Danzig, Ekuador, das Memelgebiet, Deutschösterreich, das östliche Oberschlesien und Portugal mit Kolonien. Abgewickelt werden nach Anweisungen Aufträge und Nachnahmen aus Europa ohne Island, die vor dem 19. August aufgeliefert sind, solche aus Island, Algerien, Marokko und Tunis, die vor dem 1. September aufgeliefert sind, und endlich solche aus anderen außereuropäischen Ländern, wenn sie vor dem 16. Oktober aufgegeben sind.

Reisegepäck. Als Reisegepäck können bekanntlich nur Gegenstände, deren der Reisende zur Reise bedarf, und zwar unter Vorlage der Fahrkarte, aufgegeben werden. Da mit jeder Gepäckbeförderung auch Fahrgeldeinnahmen erwachsen, sind die Sätze des Gepäcktarifs im Vergleich zu den Expreß- und Eilguttarifen sehr niedrig bemessen. Diese Spannung zwischen der Gepäckfracht und der Eilgut- und Expreßgutfracht erweckt bei den Reisenden immer mehr die Neigung, auch Gegenstände, die nicht zum Reisebedarf gehören, als Gepäck zu befördern, wodurch der Reichsbahn einerseits erhebliche Ausfälle entstehen, andererseits aber auch wegen der Menge und des Umfanges des Gepäcks Schwierigkeiten in der glatten und schnellen Abwicklung des Reiseverkehrs entstehen. Sind doch in letzter Zeit Fälle festgestellt worden, in denen größere Mengen Garne, Stoffe usw. in eigens zu diesem Zwecke angeschafften Koffern auf eine Fahrkarte 4. Klasse oder eine Kinderfahrkarte als Reisegepäck aufgegeben worden sind. Da dieser „Ausverkauf Deutschlands" demnach auch die Reichsbahn unmittelbar schädigt, ist die Eisenbahn-Verkehrs-Ordnung dahin ergänzt worden, daß die Eisenbahn berechtigt ist, den Inhalt von Gepäcksendungen in Gegenwart des Verfügungsberechtigten zu prüfen.

dra. **Was das Finanzamt nicht darf.** Die Rechte der Finanzämter begrenzt wieder ein Urteil des Reichsfinanzhofs, das jetzt vom Reichsfinanzministerium der Steuerverwaltung zur Nachahmung mitgeteilt wird. Die Auskunftspflicht dritter Personen wegen Ansprüchen auf direkte Steuern kann nur im Ermittlungsverfahren gegen bestimmte, der Steuerbehörde bekannte Personen geltend gemacht werden. Es darf nicht dazu benutzt werden, dritte Personen zur Aufdeckung von Steuerfällen und Namen Pflichtiger zu zwingen, die der Steuerbehörde unbekannt sind.

× **Neues Operetten-Theater!** Wie uns die Direktion mitteilt, findet Montag, 28. d. M., ein Ehrenabend für die hier so beliebten rheinischen Komiker, Herren Karl Schmitz und Joseph Weißweiler statt. Das erfolgreiche Gastspiel der Kölner endet Mittwoch, 30. August, an diesem Tage verabschieden sie sich von dem Bochumer Publikum. Donnerstag, 31. Aug. und Freitag, 1. September, bleibt das Theater wegen Vorbereitung für die kommende Operetten-Spielzeit geschlossen, es wird dann am 2. Sept. unter der künstlerischen Leitung des hier bekannten Herrn Direktor Emil Rothmann mit der Operette „Die Rose von Stambul" von Leo Fall, eröffnet. Der Kartenverkauf für die Eröffnungsvorstellung beginnt heute.

Ein Jugendfest des christlichen Metallarbeiterverbandes fand gestern bei reger Beteiligung in der Kaiserau statt. Die Teilnehmer begaben sich in festlichem Zuge vom Christlichen Gewerkschaftshause aus zum Festlokal, wo bei Darbietungen mannigfaltigster Art reges Leben herrschte.

Wo ist der Schwan? Auf dem hiesigen Stadtparkteich ist ein Schwan entflogen bezw. abhanden gekommen. Nachrichten über den Verbleib des Tieres sind der städtischen Garten- und Friedhofsverwaltung Bochum zu übermitteln. (Siehe auch Anzeige.)

Polizeibericht. In der Nacht zum 26. d. M. wurden in Marmelshagen zwei junge Burschen festgenommen, die in einem Sack Diebesgut und zwar, 2 Stück Anzugstoff, braunmeliert, Zigarren Marke Mars und Zigaretten Marken: Doms Maanet, Hockey, Waldorf Astoria transportierten, die sie in der außer Betrieb gesetzten Ziegelei Helfst versiecken wollten. Interessenten wollen sich bei der Krim.-Polizei, Zimmer 52, melden. — In der Uhlandstraße wurde eine Baubude erbrochen und daraus mehreren Arbeitern die Kleidung gestohlen. — Aus einem Häuschen des Schrebergartens am Südpark wurde mittels Einbruchs ein doppelläufiger Teschin entwendet. — In der Heckerstraße wurde einem Kaufmann Bettwäsche und Servietten, gez. W. R. entwendet. — Fleisch-, Wurst- und Fettwaren wurden in großen Mengen in der Nacht zum 26. d. M. aus einem Metzgerladen in der Rottstraße und am 25. d. M. vormittags einem Kaufmann in der Beethovenstraße gestohlen.

Raubüberfall. Am 26. d. M. gegen 8½ Uhr nachm. wurde der Fuhrmann eines Brotfuhrwerks aus Eickel am Moltkemarkt unter Anwendung von Pfeffer überfallen, und seiner Geldtasche mit dem Erlös für das verkaufte Brot in Höhe von etwa 24 000 Mk. sowie mehreren tausend Brotmarken und einem Kundenbuch beraubt. Die zwei Täter werden wie folgt beschrieben: Beide sind mittlerer Größe, einer trägt einen blauen Anzug, der andere hellen Covercoat und hellen gesteppten Hut. Die Täter sind mit der Beute in Richtung Wörthstraße entflohen. Um sachdienliche Angaben bittet die Krim.-Polizei.

Aus dem Landkreise Bochum.

—e— **Gerthe**, 26. Aug. Erstochen. Das Laster des Glücksspiels hat in Gerthe traurige Folgen gehabt. Zwei junge Burschen spielten in einer Wirtschaft 17 und 4 gegen Einsätze von 50 und 100 Mk. Als ihnen dieses verboten wurde, gingen sie in die Bedürfnisanstalt und spielten dort weiter. Auch hier vom Wirt verjagt, setzten sie das Spiel auf der Straße beim Scheine der Straßenlampe fort. Hierbei kam es wegen Auszahlung des Gewinnes zum Streit, wobei der 18 Jahre alte Arbeiter Sobczak durch Messerstiche, von denen einer die Schlagader auf der linken Schulter durchschnitt, getötet wurde. Man fand die Leiche am andern Morgen hinter einem Hause unweit des Tatortes, wohin sich der Verletzte noch geschleppt hatte. Als Täter, der den verhängnisvollen Stich geführt hat, kommt der Bergmann Baßeck, Gerthe, Karl-Ernst-Straße, in Frage. Wie weit noch andere Personen als Mittäter beteiligt sind, werden die Ermittlungen ergeben.

sc. **Werne**, 25. Aug. Die Allgemeine Volksbildungsvereinigung Feierabend hat die fertiggestellten Mitgliedskarten ihrer Vorverkaufsstelle, Drogerie Klämbt, Hellweg, übergeben, wo sie bis zum 1. Sept. abgeholt werden können. Da sich weit über 400 Personen zur Aufnahme gemeldet haben, ist es der Vereinigung nicht möglich, die Karten den Mitgliedern unentgeltlich überbringen zu lassen. Sie wird daher diejenigen Karten, die bis zum 1. Sept. nicht abgeholt sind, gegen Erhebung eines Botengeldes von 10 Prozent zustellen lassen. Für einiges Werben waren von der Vereinigung drei Preise ausgesetzt. Den ersten erhielt Herr Büroinspektor Busch (mit 162 Mitgliedern; Peter Hillers gesammelte Werke), den zweiten Herr stud. art. lib. Fritz Wortelmann (75 Mitglieder; Fritz Mielert „Das schöne Westfalen" Band 1), den dritten Herr Lehrer Bärens (52 Mitglieder; „Die Droste", Volksausgabe von Dr. F. Castelle). Das Arbeitsamt hat Verhandlungen mit den Stadttheatern von Bochum und Dortmund eingeleitet, zwecks Errichtung einer Theaterkarten-Vorverkaufsstelle, die beide bisher günstigen Verlauf hatten. Es wird Näheres in Kürze bekanntgegeben werden können. Weiter plant das Arbeitsamt die Gründung einer Theatergemeinde, die den Mitgliedern einmal im Monat eine Eintrittskarte für das Bochumer Theater zu verbilligtem Preise verschafft. Den meisten Wernern wird es unmöglich sein, einen Vormietenplatz für jede Woche haben zu können, während ein regelmäßiger Besuch einmal im Monat mancher Familie gelegen sein dürfte. Interessenten werden gebeten, sich in eine in der Vorverkaufsstelle, Drogerie Klämbt, Hellweg, ausliegende Liste unverbindlich einzutragen, damit festgestellt werden kann, ob der Wunsch nach einer Theatergemeinde vorhanden ist.

Aus der Nachbarschaft.

* **Eickel**, 26. Aug. Verunglückt. Der Bergmann Johann Majewski, Friedrichstraße 72 wohnhaft, ist auf der Zeche Julia durch Steinfall aus dem Hangenden tödlich verunglückt. — Am 3. August ist die 27 Jahre alte Sophie Grieger von hier spurlos verschwunden. Jetzt ist sie als Leiche im Herner Kanal aufgefunden. Die Ursache des Selbstmordes scheint Schwermut zu sein. — Auf der Viktoriastraße wurde ein junger Mann, welcher anscheinend Ausländer ist, aufgefunden, der nach eigener Angabe durch Trinken von Essigessenz Selbstmord verüben wollte. Seine Ueberführung ins Krankenhaus erfolgte sofort. — Nachdem mehrere junge Burschen mit einem anderen Manne in einer Wirtschaft in Wortwechsel geraten und sich dann aus dieser Wirtschaft entfernten, haben sie diese Person derart mißhandelt und geschlagen, daß sie sofort ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Die Burschen sind erkannt. — Die im Oktober und November v. Js. an der Kaiser- und Viktoriastraße ausgeführten sechs schweren Einbruchsdiebstähle sind nunmehr aufgeklärt. Der Haupttäter befindet sich bereits in Haft. Noch in derselben Nacht sind die gestohlenen Gegenstände nach Essen, Gelsenkirchen und Düsseldorf verschleppt und veräußert worden.

Wattenscheid, 26. Aug. In der Stadtverordneten-Sitzung wurde einer Bürgschaftsübernahme in Höhe von 226 283 Mk. für die westf. Straßenbahngesellschaft zugestimmt. Bei dem Abkommen mit dem Wasserwerk für das nördliche westfälische Kohlenrevier wird beschlossen: Die Vorschläge des Wasserwerks befriedigen nicht, die Stadtverwaltung soll noch einmal mit dem Wasserwerk in Verhandlung treten und die Angelegenheit im Hauptausschuß dann weiter verhandelt werden. Für Straßenbauten wurden 750 000 Mk. nachbewilligt. Dem Ankauf eines Grundstücks von den Erben Klüver zur Vergrößerung des Stadtgartens für die Kaufsumme in Höhe von 58 529 Mark wird zugestimmt. Desgleichen dem Verkauf einer Grabenfläche an der Südstraße. Der Antrag der Frauen-Wohlfahrtsvereinigung auf Errichtung eines Sonnenbades bei Erweiterung des Stadtgartens findet ebenfalls Annahme. Der Punkt Erhöhung der Schlachthofgebühren führt zu einer längeren Debatte. Endlich ist man mit dem Vorschlag des Hauptausschusses, Erhöhung der Gebühren um 150 Prozent einverstanden. Die kommunistische Partei beantragt Lieferung von Kartoffeln für die Schwerkriegsbeschädigten, Invalidenrentenempfänger, Witwen und Waisen. Bürgermeister Dr. Ueberhorst teilt mit, daß 1611 Personen in Frage kommen. Bewilligt man jedem nach dem Antrage 4 Zentner, so komme eine Ausgabe in Höhe von 1 933 000 Mark in Betracht. Mit Rücksicht auf die Höhe der Kosten und auch mit Rücksicht auf die Größe der Notlage wird auf Antrag Hackert (Zentr.) beschlossen, daß schon in den nächsten Wochen der Hauptausschuß die Angelegenheit bearbeiten soll. Die Armenunterstützungen werden vom 1. August ab erhöht. Nach längerer Aufklärungsdebatte wird dem Antrag des Wasserwerks auf Bewilligung eines Kredits in Höhe von einer Million Mark bei der Stadtbank zugestimmt. Für Ferienwanderungen der Schüler wird die Summe von 5000 Mark bereitgestellt. Bei Mitteilung eines Protestes der Handelskammer, wonach die Stadt mit einem Ueberschuß arbeite, teilt der Beigeordnete Krenzel mit, daß der Haushaltsetat bereits mit 15 Millionen Mark überschritten sei. Die Stadtverwaltung beschließt gegenüber dem Protest der Handelskammer die Sätze für die Gewerbesteuer aufrecht zu erhalten und die Angelegenheit dem Oberpräsidenten zur Entscheidung zu geben. Die Stadtverwaltung will auch in diesem Jahre den Beamten und Arbeitern der Stadt zur Beschaffung von Einkellerungskartoffeln einen Vorschuß geben. Den Beamten wird gestattet, am 15. jeden Monats einen Vorschuß in Höhe des halben Gehaltes zu erheben.

Gerichtszeitung.

Versuchter Verrat Kruppscher Edelstahl-Rezepte an England.

rz. Vom Feriensenat des Reichsgerichts wurde jetzt wegen versuchter Spionage gegen den Geschäftsführer Willy Tempelmann, den Schlosser Wilhelm Krewett und den Schlosservorarbeiter August Knolle, sämtlich aus Essen-R, verhandelt. Der Hauptangeschuldigte, der Kaufmann August Jansen, ist im Laufe der Voruntersuchung gestorben. Knolle war während des Krieges einige Jahre bei Krupp angestellt, wo er im Glühhaus arbeitete. Im Jahre 1916 übergab der Vorgesetzte Knolle diesem zur Erleichterung seiner Arbeit eine Liste mit Rezepten zur Herstellung von Edelstahl zur Abschrift. Knolle schrieb sich auch die Liste ab und verwendete sie bei seinen Arbeiten. In dieser Liste waren auch die Zusammensetzungen von Stahl angegeben, die zur Herstellung von Gewehrläufen, von Periskoprohren für Unterseeboote, von Torpedos, Luftkesseln sowie zu anderen Waffenteilen verwendet wurden. Mehrere Jahre lang, bis 1921, hatte Knolle dann die Liste bei sich zu Hause liegen. Eines Tages, als Knolle mit dem Angeklagten Krewett zusammenkam, kam die Rede auf die Herstellung von Stahl. Hierbei sagte Knolle dem Krewett, daß er eine Liste mit Rezepten für solchen Stahle im Besitz habe. Hiervon machte Krewett dem Tempelmann, mit dem er öfters zusammenkam, Mitteilung. Tempelmann glaubte, aus der Sache Geld schlagen zu können und teilte dem inzwischen verstorbenen Kaufmann Jansen etwas von den Listen mit. Dieser ließ bei Knolle anfragen, ob er die Listen zu verkaufen gedenke. Knolle war damit einverstanden. Nun knüpfte Jansen Ver-

---

Steffani Drehsa.

Roman von Alexandra v. Bosse.

(Nachdruck verboten)

34)

„Er ist so unglücklich", sagte leise Steffani, „er liebt das Mädchen so sehr; er wollte wohl noch einen letzten Versuch machen ..."

„Verliebt ist er natürlich", grollte Wagnitz, „darum auch unzurechnungsfähig, sonst hätte er nie daran denken können, daß ich je meine Einwilligung zu so einer Verlobung geben würde. Er muß wieder zurechnungsfähig gemacht werden. Er muß erkennen, daß wir alle, die ganze Familie, nichts von der tollen Geschichte wissen wollen. Darum ließ ich dich heute kommen, Steffani, um dir zu sagen, daß es dir nicht etwa einfällt, dem Jungen weiter die Stange zu halten. Lotti, Nenni und Franz richten sich nach mir, aber auch du sollst jeden Verkehr mit — mit dieser Person abbrechen und Ebbo klarmachen, daß du gegen meinen Willen nicht zu ihm halten wirst!"

„Er ist schon so verzweifelt, Vater. Wir können ihn doch nicht alle so ganz im Stich lassen", wagte Steffani zu sagen.

„Nur zu seinem besten", entschied Wagnitz. „Je eher der Junge zur Vernunft kommt, um so besser!"

„Ist ja alles deine Schuld — deine Schuld!" mischte plötzlich Tante Hermine sich ein. „Nette Suppe hast du uns da eingebrockt — muß ich sagen. In Dresden alles entsetzt — alles entsetzt! Nette Schwägerin hast du dir da ausgesucht, wirklich! Muß eine vielgeliebte Frau gewesen sein — die Mutter. Erschossen hat sie sich ja noch — oder vergiftet ..."

„Das ist ja gar nicht wahr!" fuhr Steffani auf. „Das ist böswilliger Klatsch!"

„Klatsch?" empörte sich Tante Hermine. „Willst du damit behaupten, daß ich böswilligen Klatsch verbreite? Ich kann dir sagen, daß ich nur von Tatsachen spreche! Nur von Tatsachen!"

„Wenn Klatsch entstanden ist", fiel in strengem Ton Wagnitz ein, „so seid ihr ganz allein daran schuld, du und Ebbo! Besonders du, als verheiratete Frau, hättest vernünftiger sein sollen. Jetzt hast du den Jungen in diese faule Verlobung hineingetrieben ..."

„Aber ich habe ihn doch nicht hineingetrieben!" unterbrach ihn Steffani.

„Du hast die Geschichte von Anfang an begünstigt!"

„Nein, ich versuchte nur, Ebbo zu helfen, als er schon verlobt war!"

„Das bestärkte ihn in seinem Wahnsinn!"

„Hast du nicht etwa die Person in Dresden besucht?" fragte, zum Angriff übergehend, Tante Hermine.

„Ja, ich wollte das Mädchen kennenlernen", gab Steffani zu. „Das weiß Papa auch schon."

„Mit ihr verschwestert hast du dich! Das „Du" hast du ihr angeboten!"

Steffani erwiderte ruhig: „Ich leugne es ja gar nicht. Ich wollte Ebbo helfen, das ist alles!"

„So! Du leugnest also nicht? Und das ist alles, wirklich alles?" höhnte Tante Hermine, und ihre breiten schwarzen Brauen zuckten aufgeregt. „Bist du dann nicht etwa auch die Nacht in Dresden geblieben — im Europäischen Hof — wie? Leugnest du das auch nicht?"

„Nein, ich verpaßte damals den Abendzug."

„Ach, wirklich? Wie nett, daß du da gerade Gesellschaft fandest und nicht einsam bliebst. Hast du dich wenigstens amüsiert mit Ottokarl Treben?"

Steffani biß sich auf die Lippen und wurde sehr blaß. Ihre Augen flammten zornig auf: „Wer behauptet solchen Unsinn?" fragte sie kalt.

„Man hat dich gesehen!" erwiderte in gedehntem Ton Tante Hermine. „Mein Gott, Dresden ist eben nicht Teheran, nicht wahr? Und du willst doch nicht behaupten, daß es nicht wahr ist?"

„Nein. Es ist nicht wahr!"

„Du bist also dort nicht mit Ottokarl Treben zusammengetroffen?"

„Doch — zufällig — aber ..."

„Zufällig, zufällig!" höhnte Tante Hermine. „Köstlich, was der liebe Zufall immer gefällig ist!"

„Bitte, Tante Hermine ..."

„Ach was! Bist du dann auch so ganz zufällig am folgenden Morgen mit ihm zusammen nach Dohneck gefahren — wie? Ah — rpt kannst du noch werden — wundert mich wirklich!"

Steffani konnte nichts erwidern, so empörte sie der unwürdige Klatsch. Ihre Lippen zitterten, ihre Wangen röteten sich, und mit Schaudern erkannte sie, daß sie diesen Anschuldigungen gegenüber so gut wie wehrlos war.

Frau von Wagnitz saß ganz versteinert. Wagnitz starrte mit rollenden Augen von einer zur andern, ohne recht zu verstehen, bis ihm endlich die Tragweite von Hermines Gerede klar wurde.

„Was soll das?" fragte er streng. „Wer wagt es, Steffani mit Ottokarl Treben in zweideutiger Weise zusammen zu nennen?"

Da schlug Tante Hermine erstaunt die Hände zusammen: „Was — solltest du wirklich noch so ahnungslos sein, liebster Wilhelm? Ganz Dresden nennt sie doch zusammen! Ganz Dresden spricht heute von nichts anderem!"

„Was — was sagst du da?"

„Aber ich bitte dich, Wilhelm; ist doch nichts Neues! Den ganzen Winter ging das schon! Allwöchentlich die gemeinsamen Fahrten nach Dohneck — jawohl! Die Kinder zu besuchen? Lächerlich! Und um ihn ganz zu behalten, hat ja die Steffi es zu verhindern gewußt, daß der Ottokarl sich mit Lotti verlobte, hat ihr dafür den Philipp Werdan aufgedrängt."

Da sprang Lotti auf und rief empört: „Das ist ja nicht wahr, Tante Hermine! Wie kannst du das nur sagen!"

Plötzlich schien es Herrn von Wagnitz, als ob das Gespräch eine Wendung genommen, die sich für die Ohren eines jungen Mädchens nicht mehr schicke.

„Du, geh hinaus, Lotti! In dein Zimmer!" befahl er. Lotti gehorchte zögernd; ihre Augen füllten sich mit Tränen.

Als die Türe sich hinter ihr geschlossen, herrschte zunächst beängstigendes Schweigen. Steffani war totenblaß. Immer mehr erkannte sie, daß es fast unmöglich war, sich gegen die halben Wahrheiten, die Tante Hermines Anschuldigungen enthielten, zu verteidigen. Wenn man die Hälfte zugeben muß, um die andere Hälfte zu leugnen, ist man ja schon fast so gut wie verurteilt. Dazu lähmte der Gedanke an den Auftritt, den sie in der Nacht nach dem Rennen mit Treben gehabt, ihre Willenskraft. Verstört irrte ihr Blick durchs Zimmer; für den Augenblick machte sie ganz den Eindruck einer Schuldigen.

„Steffani, wie konnte solches Gerede entstehen?" fragte vorwurfsvoll und zugleich drohend ihr Vater.

„Gerede, Vater, leeres Gerede!" sagte Steffani, sich aufraffend.

„Ganz sicher leeres, haltloses Gerede, Wilhelm, glaube das nur!" suchte die Mutter ihr zu Hilfe zu kommen.

„Kannst du mir versichern, daß du an solchem Gerede unschuldig bist?" fragte er.

Nun fiel wieder Tante Hermine ein: „Leeres Gerede? Lächerlich. Wo man Rauch sieht, da ist auch Feuer. Steffi benahm sich eben nicht wie eine anständige Frau, so viel weiß ich! Und was ich weiß, ist Tatsache!"

„Steffani!" rief Wagnitz die Tochter an, ihr Schweigen nicht begreifend.

„Klatsch ist alles!" kam es über ihre bleichen Lippen.

„Klatsch? Na, da verteidige dich doch dagegen!" forderte Tante Hermine heraus und wies mit ausgestrecktem Zeigefinger auf die Nichte: „Sieh sie dir doch nur an, Wilhelm. Verteidigen kann sie sich eben nicht. Wundert mich gar nicht — gar nicht! Welche anständige Frau fährt denn nachts allein mit ihrem Verehrer über Land, wie sie es getan? Und übernachtet hat er dann doch sicher auch bei ihr, in Dohneck! — Skandal!"

„Nein!" rief Steffani aus.

„Wer dir das glaubt!"

„Nein, es ist nicht wahr!" Langsam kehrte etwas Farbe in ihr Gesicht zurück. Mit ihren klaren Augen sah sie den Vater offen und frei an, dessen Blick streng auf ihr ruhte. „Du weißt doch, daß ich damals nach dem Rennen mit Ottokarls Auto fuhr. Binchen war erkrankt. Ottokarl brachte mich bis ans Haus, kehrte dann um, alles andere ist nichtswürdige Erfindung, gegen die mich zu verteidigen ich als unter meiner Würde ansehe."

„Alles verbürgte Tatsachen!" spottete Tante Hermine.

(Fortsetzung folgt.)

Kaufgesuche
Goldankauf
L. Beielstein, Kortumstraße 18.
Brillanten reeller Ankauf Schrader, ABC-Str. 15
Alt-Gold Silber, Platin, wie: Ketten, Ringe, Bestecke, Medaillen, alte Münzen Zahngebisse, Quecksilber kauft ständ. höchstzahlend Zahnpraxis Brückstraße 51. Auf Haus-Nr. 51 achten
Verkäufe
Die Besitzung Hermannstr. 30 in Bochum, m. Einfahrt, gr. Hofraum u. Stall, ist durch uns zu verkaufen. G. Hagemann u. Sohn, Gelsenkirchen, Essenerstraße 74.
Getragener Anzug für älter. Herrn bill. abzugeb. Königsstr. 23, 2. Etg., lks.
National-Registrierkasse Ideal B-Schreibmaschine Mercedes-Schreibmaschine Mignon-Schreibmaschine zu verkaufen. Trautmann, Wiesperstr. 2
Eine Ladenkasse mit Schutzvorrichtung zu verkaufen. Grottenstr. 2

Kaufsverhandlungen mit angeblichen Vertretern einer englischen Firma in Holland an. Es wurde eine Zusammenkunft für den 28. Dezember 1921 in Hagen verabredet. Jansen, Tempelmann und Krewett fuhren nach Hagen, wo auch die angeblichen Vertreter der englischen Firma erschienen waren. Es kam zu Verhandlungen über den Preis, der auf eine halbe Million Mark, auszahlbar in englischen Pfunden, festgesetzt wurde. Nach Uebergabe der Liste aber erfolgte die Verhaftung der Angeklagten. Die angeblichen Engländer waren nämlich Angestellte der Firma Krupp, die von der Sache Kenntnis erhalten hatte. Das Gericht hielt für erwiesen, daß Krewett und Tempelmann die Absicht hatten, die Liste an das feindliche Ausland zu verkaufen. Bei Knolle hielt das Gericht nicht für erwiesen, daß er die Liste an das Ausland verkaufen wollte. Er hatte vielmehr nur die Absicht, dies zu tun und glaubte auch, daß die Liste an eine Konkurrenzfirma verkauft werden sollte. Die Liste enthielt Dinge, die im Interesse der Sicherheit des Deutschen Reiches geheim zu halten waren, nämlich die Rezepte zur Herstellung von Stahl für Werftrohre und Torpedoluftkessel. Diese Vorschriften waren so speziell gehalten, daß jeder Fachmann danach solche Stahle hätte anfertigen können. Dies haben die Sachverständigen bekundet. Das Gericht verurteilte daher wegen versuchter Spionage die Angeklagten Krewett und Tempelmann zu je 2 Jahren 6 Monaten Gefängnis und den Angeklagten Knolle zu 6 Monaten Gefängnis. Mildernde Umstände wurden ihnen zugebilligt. Den beiden ersten Angeklagten wurden je 6 Monate, dem dritten 4 Monate der erlittenen Untersuchungshaft auf die Strafe angerechnet.

Preissteigerung und Moral.

Von Kurt Engelbrecht.

Nächst den Ereignissen der großen Politik wird gegenwärtig nichts mit stärkerem Interesse und größerem Eifer verfolgt und besprochen als die fortschreitende Entwertung der Mark und die ständige Steigerung der Preise für alle, auch die notwendigsten Lebensmittel und Bedarfsartikel. Man kann sagen: Schön und gut, das ist nur wohl zu verstehen und ist ganz in der Ordnung. Denn nach einem bekannten Sprichwort ist uns das Hemd näher als der Rock und es ist zu begreifen, daß mich der Brotpreis mehr interessiert als das höchst zweifelhafte kantische Ding an sich oder Goethes Urphänomen, wovon die meisten doch sowieso schon nichts wissen. Und: alles verstehen, heißt alles verzeihen. Darum laß geduldig die erregten Preisgespräche in der Elektrischen oder auf der Eisenbahn über dich ergehen und beteilige dich getrost an ihnen. Die Zeit bringt's eben so mit sich.

Aber — es gibt im Bereich der Dinge, die uns nicht so nahe anliegen wie gerade das Hemd, mancherlei, über dessen wirklichen Wert wir nicht unser Bestes und Dauerhaftestes aufgeben wollen. Die Dinge, die der Preissteigerung ausgesetzt sind, gehören alle dem großen Bereich der Vergänglichkeit an und wie sie selber, so sind auch die Preise dafür dem Wechsel unterworfen. Da ist nichts Bleibendes, nichts Zuverlässiges. Mit abnehmender Nachfrage und steigendem Angebot sinken auch die Preise einmal. Wann? Das weiß freilich kein Mensch. Aber sicher ist es, daß diese ewige Preisfragerei und Preisvergleicherei den Charakter verdirbt. Denn in demselben Maße, wie das Interesse für die mit Preisen versehenen Dinge der Aeußerlichkeit und Oberflächlichkeit steigt, muß das Interesse für die von keinem Handlungsgehilfen ausgezeichneten Waren und Güter der Innerlichkeit sinken. Und schließlich muß es ganz naturgemäß dahin kommen, daß man die Ideale der Sittlichkeit und Religion, der Wissenschaft und Kunst nur noch für Gegenstände eines frommen Selbstbetruges hält und ihnen gar keinen Wert mehr zuerkennt.!

Wir sind auf dem besten Wege dazu! Das müssen wir uns einmal klar machen! Dies ewige Denken an die Preise, dies ewige Reden davon mit all seinen mehr oder minder temperamentvollen Begleiterscheinungen, mit Entrüstung und Zorn, mit Empörung und Wut oder — von seiten des Gewinnlers mit Schadenfreude und Befriedigung, mit Brutalität und Gesinnungsgemeinheit, muß allmählich unsere Moral untergraben. Der kleine Geschäftsmann muß bei aufsteigender Tendenz die Preise für seine alten Warenbestände erhöhen, um dem Ruin zu entgehen, während ein plötzlicher Preissturz ihn dem sicheren Verderben aussetzt. Der Verbraucher fühlt sich verpflichtet, zu kaufen, soviel in seinen Kräften steht, da schon die nächste Sendung erheblich teurer ausfallen wird. Es ist ein ständiges Jagen, Sorgen, Aengstigen um — Preise! Daß dabei jedoch der Wert aller unwägbaren Dinge sinken muß, fällt niemandem ein. Sie erscheinen mehr und mehr als Unwirklichkeiten. Und doch sind sie das eigentlich Wirkliche im Leben — und sie sind schließlich, unabhängig von unserer Einschätzung, stets gleich im Werte. Wir müssen uns nur auf ihren wahren Wert wieder besinnen! Das ist es, was uns not tut!

Handel / Industrie / Verkehr

1 Dollar am 26. Aug. 1797 Mark.
(Nach der amtlichen Berliner Notierung) „ 25. „ 1847 „

Amtliche Devisenkurse. (Berlin)

Für drahtliche Auszahlungen		25. Aug. Geld	25. Aug. Brief	26. Aug. Geld	26. Aug. Brief	Höchst. bish. G.
Holland	100 G.	71910.	72090.	69912.	70087.	76963.7
Belgien	100 Fr.	13283.3	13316.6	12833.6	12866.1	14583.
Norwegen	100 Kr.	32559.2	32640.7	39561.	30638.	33957.
Dänemark	100 Kr.	41048.6	41151.4	38551.7	38648.2	42696.5
Schweden	100 Kr.	49937.5	50062.5	47740.	47859.	52534.2
Italien	100 Lir	8029.90	3060.10	7640.40	7659.60	5817.20
England	1 St.	8239.65	8260.35	7990.—	8010.—	8789.—
Amerika	1 D.	1847.68	1852.32	1797.75	1802.25	1972.53
Frankreich	100 Fr.	13982.5	14017.5	14383.1	13516.9	16330.8
Schweiz	100 Fr.	34856.3	34943.6	34107.3	34192.7	37652.8
Spanien	100 Pes.	27965.0	28035.0	27565.5	27634.5	30636.6
Dtsch.-Oest.	100Kr.	1.53	1.57	2.43	2.57	—.—
Tsch.-Slow.	100 Kr.	6791.50	6808.50	6441.90	6458.10	6441.90
Ungarn	100 Kr.	107.86	108.14	100.37	100.63	99.87

— **Starkes Anziehen der Kohlenpreise.** Die zustande gekommenen Vereinbarungen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern im westfälischen Kohlenbergbau, die erfreulicherweise auch zu der Annahme des Ueberschichtenabkommens führten, werden auf der anderen Seite leider auch eine sehr wesentliche Steigerung der Kohlenpreise im Gefolgschaft haben. Wie wir aus industriellen Kreisen erfahren, ist damit zu rechnen, daß im kommenden Monat der Zentner Kohle ab Grube im Durchschnitt auf 300 Mk. zu stehen kommt. Hierzu treten die Transportkosten, die jetzt ebenfalls erhöht werden, die Verdienstspannen für Klein- und Großhändler, sodaß die Kohle sich durchschnittlich auf 400 Mk. pro 50 Kilogramm stellen wird.

In Verbindung mit der Erhöhung der Kohlenpreise steht auch eine Preisheraufsetzung der Nebenprodukte wie Teer, Teeröl, Benzol usw. bevor.

* **Preiserhöhung der Schokoladenindustrie.** Die Interessengemeinschaft deutscher Kakao- und Schokoladenfabriken G. m. b. H. (Ideka), Dresden, gibt bekannt, daß die Richtpreise für Kakao-Erzeugnisse (Ladenverkaufspreise) mit sofortiger Gültigkeit wie folgt erhöht worden sind: Kakaopulver 600 Mk. pro Kg., Vanille-Schokolade aus fester Masse, 40 Prozent Kakao, 60 Prozent Zucker 62 Mk., Vanille-Schokolade in Tafeln, 40 Prozent Kakao, 60 Prozent Zucker 64 Mk., Feine Vanille-Schokolade. 50 Prozent Kakao, 50 Prozent Zucker 70 Mk., Schmelz-Schokolade, 50 Prozent Kakao, 50 Prozent Zucker 78 Mk., Schmelz-Schokolade, bitter, 60 Prozent Kakao, 40 Prozent Zucker 86 Mk., Milch-Schokolade 86 Mk., Nuß-Schokolade 82 Mk., Milch-Nuß-Schokolade 86 Mk., Krem-Schokolade 60 Mk. per 100 Gramm.

* **Lohnherabsetzungen und Preisermäßigungen in England.** Der englische Index für die Lebenskosten einer Familie war im Juli 81 Prozent höher als im gleichen Monat 1914 und erfuhr damit einen Rückgang um 3 Prozent, indem die Ziffer noch im Vormonat mit 84 Prozent errechnet war. Infolgedessen wurden bereits in mehreren Industrien Lohnherabsetzungen vorgenommen. So schritt, dem „Deutschen Handelsdienst zufolge, die englische Schwerindustrie in den Walzwerken und Schmieden zu einer Herabsetzung der Tagelöhne, um damit die Konkurrenzfähigkeit gegenüber den französischen und belgischen Werken zu heben. Auch in der Stahlindustrie haben sich die Arbeiter mit einer Kürzung ihrer Löhne einverstanden erklärt. In diesem Zusammenhange ist die Tatsache bemerkenswert, daß die Arbeitslosigkeit im letzten Monat weiter zurückgegangen ist, und zwar in ähnlichem Ausmaße wie schon im Juni.

Gifte in Genußmitteln.

Daß der Mensch seinem Körper mit den Nahrungsmitteln zuweilen recht gefährliche Gifte zuführt, dessen sind sich wohl die wenigsten immer bewußt. Am ehesten wohl noch beim Kaffee, dessen Gift das Koffein, in schwächeren Dosen genossen, eine Herz und Muskeln anregende, belebende Wirkung ausübt. Es wird daher auch ärztlicherseits geradezu zur Herzmuskelkräftigung angewandt, aber bei gewohnheitsmäßigem Genuß starken Kaffes, besonders bei nervösen oder herzkranken Menschen, treten die Giftercheinungen in starken Beschwerden, wie heftigem Zittern, Angst, Unruhe, starkem Herzklopfen usw. in unangenehme Erscheinung.

Ebenfalls ein Herzgift, das in einer Reihe von Gemüsen bei übermäßigem Genuß zu unerwünscht schädlicher Wirkung kommen kann, ist die Oxalsäure, die in Dosen von 4—5 Gramm tödlich wirkt. Sie findet sich in Rhabarber, in den Tomaten und den Stachelbeeren. In großen Mengen genossen, haben sich vor allem beim Rhabarber Herzstörungen gezeigt. Es empfiehlt sich daher, diesen vorerst mit heißem Wasser zu überbrühen und dieses fortzugießen, da sich in ihm die Oxalsäure gelöst hat. Außer den genannten Gemüsen findet sie sich auch noch in den Roten Rüben, in der Brunnenkresse, im Sauerampfer. Ebenso sind die sauren Pflaumen oxalsäurehaltig. die ja ein bevorzugtes herrliches Obst sind. Gewiß braucht man sich darum den Genuß nicht verkümmern zu lassen, zumal ein Maßhalten sich schon aus anderen Gründen empfiehlt

Wer aber denkt daran, wenn er im Marzipan oder sonst im Kuchen oder sonstigen Nachtischspeisen den angenehmen Geschmack von bitteren Mandeln genießt, daß die in ihnen enthaltene Blausäure zu den schlimmsten Giften gehört. 30 Gramm, das sind etwa 50—60 Stück Mandeln, enthalten die tödliche Dosis von 0,06 Gramm wasserfreier Blausäure. Die Vergiftungserscheinungen äußern sich in der Lähmung der Atmungsorgane, es treten Krämpfe ein, und in wenigen Minuten erlischt das Leben. Ein Kind kann man bereits mit 4—6 bitteren Mandeln vergiften. Und doch, was wäre ein altdeutscher Napfkuchen beispielsweise, in dem die bitteren Mandeln fehlten! Was ist aber schließlich unbedenklich, wenn selbst das Salz unter Umständen zu Gift werden kann! Mancher Salzschwelger hat schon erfahren müssen, daß es so etwas wie eine chronische Salzvergiftung gibt, die im übertragenen Sinne des Wortes „an die Nieren" geht. Soll man den Raucher nun noch an das Nikotin erinnern oder den fröhlichen Becher an den trügerischen Alkohol? Sie werden es wissen, wie man aus beiden Freude ziehen kann, ohne den Schaden mitzukaufen.

Aus aller Welt.

tk. **Der Geiz aber ist die Wurzel allen Uebels.** Um den Vierteljahreswechsel ist es auch in unsern Breiten üblich, daß die Zeitungen in mehr oder minder lobpreisenden Ankündigungen zur Erneuerung des Zeitungsbezuges auffordern; unübertroffen in der Aufmachung sind aber darin die amerikanischen Blätter. Kürzlich brachte eine, vorwiegend in Landkreisen verbreitete Zeitung eine richtig gehende kleine Geschichte unter der Ueberschrift: „Der Geiz ist die Wurzel allen Uebels!" Wir wollen sie unsern Lesern in wortgetreuer Uebersetzung wiedergeben: Der Farmer Macphersen in K. erlitt durch Geiz schweren Schaden. Als wir beim letzten Vierteljahreswechsel den Bezugspreis erhöhten, bestellte er unser Blatt ab, um die paar Dollar zu sparen. Er schickte nun seinen Knecht täglich zum Nachbarn, um sich dessen Zeitung auszuborgen. Eine Weile ließ sich der Nachbar das gefallen. Am siebenten Tage ward er grob, am achten kam es zu einer richtigen Schlägerei zwischen dem Nachbar und dem Knecht des Farmers. Auf das Hilfegeschrei des Knechtes eilte der Farmer herbei. Er sprang aber so eilig über eine Hecke, daß er sich die Hose aufriß; dann trat er in eine am Boden liegende Heugabel, strauchelte und schlug sich im Fallen ein Auge blutig. Seine Frau ließ vor lauter Schreck das Melken der Kühe sein und rannte zu ihrem unglücklichen Manne und von da zum Arzt. Während sie zum Arzt ging, kam ihr dreijähriges Söhnchen in die Hütte, spielte mit Streichhölzern und entfachte ein Feuer. Bis die Frau wieder zurückkam, stand der ganze Hof in Flammen. Das Vieh aber war ausgebrochen und hatte sich in alle Winde zerstreut. Der Arzt konnte dann nur halbseitige Erblindung bei dem Farmer feststellen. Er hat also die 6 Dollar gespart, da für aber ein Auge, eine Hose, Haus und Hof und Vieh verloren. Damit Sie vor ähnlichen Unglücksfällen verschont bleiben, zahlen Sie besser die 6 Dollar für unsere altbewährte Zeitung! — Na, das wird wohl ziehen, nicht wahr?

d. **Gründung eines Deutsch-Brasilianischen Landestheaters.** „Volk und Heimat", die Zeitschrift des Vereins für das Deutschtum im Auslande, berichtet von dem Plan der Gründung eines Deutsch-Brasilianischen Landestheaters, dessen Hauptaufgabe es sein würde, den deutschen Kolonien in allen Teilen des Landes, besonders in den Südstaaten, von Zeit zu Zeit den Genuß der Aufführung guter deutscher Bühnenstücke zu verschaffen. Der Ertrag dieser Aufführungen soll den Grundstock für das Deutsch-Brasilianische Landestheater bilden.

h. **Merkwürdige Verwechslung.** Der Brief des Apostel Paulus an die Kolosser ist an die Christengemeinde der Stadt Kolossä in Kleinasien gerichtet. Eine merkwürdige Verwechselung aber lief dem Reisenden Grünemberg unter, der im Jahre 1486 in der Beschreibung seiner Fahrt nach Palästina auch die Insel Rhodos erwähnt. Im Altertum gehörte das Riesenstandbild des griechischen Sonnengottes am Hafen der Insel zu den sieben Weltwundern, Grünemberg aber sagt von ihm: „Das ward geheißen Koloß, nach dem auch die ganze Insel ward geheißen Insel der Kolosser, zu denen Sankt Paulus schreibt in seinen Episteln."

h. **Die Anrede.** Der seiner Zeit berühmte Dichter Gottsched war Rektor der Universität Leipzig. Eines Tages brachte bei ihm ein Bürger Klage vor gegen einen Studenten, der bei ihm wohnte, weil ihm dieser eine Ohrfeige gegeben hatte. Gottsched ließ den Studenten rufen und fragte ihn: „Warum hat Er seinen Wirt hinter die Ohren geschlagen?" „Magnifizenz", antwortete der Student, „der Flegel hat mich mit Er angeredet." Gottsched war einen Augenblick verblüfft, dann lachte er gutmütig über die Dreistigkeit des jungen Mannes und sagte: „Da hatten Sie allerdings Grund genug zu der Ohrfeige." Der Student wurde ohne Strafe entlassen.

h. **Tageseinteilung.** Im 16. Jahrhundert war in Westdeutschland und Frankreich das folgende Sprüchlein im Gebrauch:

„Steh auf um fünf und iß Mittag um neun,
Vespere um fünf und geh zu Bett um neun,
So kannst du's bringen zu neunzig und neun."

Man hielt also zwei Hauptmahlzeiten, eine Vormittags und eine Nachmittags. Die Sitte, um 9 Uhr morgens das Mittagessen zu nehmen, verlor sich später, indem die Stunde für diese Mahlzeit immer mehr hinausgeschoben wurde, bis sie mit dem Sonnenmittag, der ihr dann den Namen gab, zusammenfiel. Die Nachmittagsmahlzeit verlegte man ebenfalls allmählich in den Abend und schob zwischen ihr und dem Mittagsmahle das kleine Vesperbrod. ein.

h **Humor aus der Berliner Illustrierten.** Der Kenner. Ein Bauer kommt in ein Lokal der Stadt, wo einige Speisen zur Ansicht stehen. „Kellner, was ist das hier?" fragte er. „Das sind Krebse" antwortet der Kellner. „Na, da bringen Sie mal einen, die Dinger sehen gut aus." Er erhält das Bestellte, und als der Kellner wiederkommt, ist der Teller bereits vollkommen leer. „Kellner," meinte der Bauer, „der Krebs war was Feines, aber 'n bisken zu lange gebacken hab'n Sie 'n woll, die Kruste war mächtig hart!" — Erfahrungssache. „Herr Doktor, mein Mann scheint ein schweres Leiden zu haben. Ich kann manchmal stundenlang mit ihm sprechen und merke dann schließlich, daß er nicht ein Wort gehört hat!" „Das ist kein Leiden, gnädige Frau, das ist eine Gabe!" — Ein guter Rat. „Fritz, sag mir, was soll ich tun. Ich habe Gelegenheit, ein reiches Mädchen zu heiraten und möchte wiederum das arme Mädchen heiraten, das ich liebe?" „Lieber Freund folge der Stimme deines Herzens und mach mich mit dem reichen Mädchen bekannt!"

Allerlei Sammelsport.

Plauderei von Alfred Mello.

(Nachdruck verboten.)

Der Trieb, allerhand wichtige oder unwichtige Dinge zu sammeln, ist dem Menschen angeboren. Schon der spielende Knabe zeigt Sammeleifer, wenn er gern die meisten Glaskugeln besitzen möchte und die Mädchen freuen sich ihrer bunten Glasperlen, die sie zu Halsketten zusammenreihen.

Mit dem Schulbesuch wird der Knabe zum eigentlichen Sammler. Briefmarken, Ansichtskarten, Pflanzen, Käfer, Schmetterlinge machen ihm dann Freude.

Wie es berühmte Sammlungen gibt, so auch berühmte Sammler. Schon der jüngere Plinius erzählt aus den Zeiten des alten Rom von dem damaligen Kunstschätzen reicher Leute. Von Silius Italicus teilt er mit: „er hatte mehrere Villen in ein und derselben Gegend, zog aber immer die neuen auf Kosten der alten vor. Da fand man eine große Bibliothek, viele Statuen und Bilder, die er nicht nur besaß, sondern denen er einen förmlichen Kultus erwies."

Goethe war ein universaler Sammler, der seine Schätze, sie sind heute im Weimarer Goethehaus treulich aufbewahrt, geistig zu werten wußte.

Die eigenartigste Sammlung, die es je gegeben, hat der vor elf Jahren verstorbene amerikanische Millionär Don Domingo besessen. 232 Skelette und 800 einzelne Knochen von amerikanischen Berühmtheiten hatte der in Santiago auf Kuba lebende reiche Sonderling erworben und emsig war er darauf bedacht, alle nur vorhandenen Seltenheiten dieser Art für seine Sammlung zu erlangen. Die älteste Nummer dieser Skelettsammlung war der Schädel des Portugiesen Cabral, der im April 1500 die Küsten Brasiliens entdeckte. Als besondere Liebhaberei hatte dieser Millionär sogar seine eigenen Gebeine seiner Sammlung testamentarisch vermacht. Nach seinem Tode wurde die Sammlung verkauft, wofür insgesamt 100 000 Dollars gezahlt wurden.

Eine andere Privatsammlung, sie war freilich viel harmloserer Art, machte vor Jahren viel von sich reden. Ein Herr Cremond, Stadtrat des französischen Städtchens Aulmay-sous-Bois hatte sich eine Schirmsammlung angelegt, die im Jahre 1889 während der Pariser Weltausstellung vielen Zuspruch fand. Nicht nur alle möglichen Schirme, — mit der Urväterzeit beginnend, — waren hier zu sehen, sondern auch eine umfangreiche Bibliothek über alles, was über den Schirm je geschrieben wurde und außerdem noch eine Sammlung von Bildern aller Zeiten, von Trachten, Festen und Veranstaltungen, bei denen der Schirm auch eine Rolle spielt.

England und Frankreich haben die meisten Sammelsportler. Da werden Bleisoldaten gesammelt, Wärmflaschen, alte Reisekoffer, Donpfeifen, Klingeln, Feuerschaufeln, die kleinsten Bücher und allerhand sonstige nebensächliche Dinge, die, planmäßig und nach historischen Grundsätzen geordnet, auch wieder in ihrer Gesamtheit einen gewissen Kulturwert besitzen. Der unscheinbarste Gegenstand kann auf diese Weise einen geschichtlichen Ueberblick über seine Vervollkommnung, seine Herstellungsweise und die mit ihm verbundene Industrie geben. Sogar Bonbons in den verschiedensten bunten Papiergewändern, in Kästchen mit alterümlichen Bildern und Sprüchen hat man gesammelt. Freilich darf der Besitzer einer solchen nur aus Süßigkeiten bestehenden Sammlung nicht versucht sein, davon zu naschen, sonst „löst" sich die Sammlung von selbst auf.

Ein in Gent im Jahre 1911 verstorbener Rentier sammelte zu Lebzeiten mit wahrem Bienenfleiß alle Knöpfe aus der Zeit vom neunten Jahrhundert bis in die Gegenwart. Man schätzte diese Knopfsammlung auf 200 000 Franken, denn es waren Knöpfe aus Holz, Glas, Kupfer, Zink, Silber, Gold und Edelsteinen vorhanden, dann Knöpfe aller Regimenter der europäischen Staaten und solche von den Gewändern berühmter Persönlichkeiten. Ein Knopf-Museum befindet sich seit dem Jahre 1916 in Prag-Wrschowitz, das die Knöpfe aller Länder, Völker und Zeiten ausstellt. Heinrich Waldes, der Hersteller des unentbehrlich gewordenen Druckknopfes, hat diese Sammlung gegründet; sie wurde durch eine Schenkung des Dresdner Antiquitätensammlers Eduard Merzinger bereichert, der dafür eine fast vollständige Sammlung aller im Kriege 1870—71 an den französischen Uniformen getragenen Knöpfe gestiftet hat.

Das Londoner Museum erhielt durch die Kostümsammlung des bekannten Malers Lucas eine wertvolle Bereicherung; Trachten vom frühesten Mittelalter bis zur Gegenwart sind hier zu sehen. Golddurchwirkte Prunkgewänder, Kostbarkeiten, die ein ganzes Vermögen gekostet haben. Trotzdem waren die Frauen des Mittelalters nicht verschwenderisch; ein solches Gewand, was sich reiche Patrizierfrauen für 8000 bis 10 000 Mark anfertigen ließen, war für das ganze Leben bestimmt und nur an besonderen Fest- und Feiertagen im Gebrauch, denn damals kannte man, sehr zur Freude der Ehegatten, noch keine Frühjahrs-, Sommer-, Herbst- und Wintermoden.

Oft wird selbst reichen Leuten die Menge ihrer Sammelgegenstände zur Last. Der englische Millionär Salting, ein leidenschaftlicher Sammler, hatte schließlich sämtliche Räume seiner ausgedehnten Wohnung derartig damit vollgepfropft, daß ihm nur das Schlafzimmer frei blieb. Er lebte tagsüber im Klub. Aehnlich erging es dem früher als Sonderling oft bespöttelten Josef Martin von Reider, der als Zeichenlehrer in Bamberg, sein Häuschen für die darin aufgespeicherten Kunstgegenstände bald zu klein fand. Bis zum Dachboden hinauf war jedes Plätzchen dafür ausgenutzt; Scheunen und Räume mußten anderwärts noch dazu gemietet werden. Man lachte damals über den Sammler, heute freuen wir uns seines Sammeleifers, denn mit diesen Kunstschätzen wurde das Bayrische Nationalmuseum gegründet.

Rubens sammelte Kunstgegenstände, Rembrandt wieder Bilder von Rafael, Michelangelo und Goethe war ein besonderer Liebhaber für Münzen und Gegenstände aus Majolika. Marie Ebner von Eschenbach hatte eine Sammlung von über 300 kostbaren alten Taschenuhren und der Lustspieldichter Gustav von Moser sammelte Schuhwerk aller Art.

Noch eines Sammlers möchte ich erwähnen, einer Berliner Type, des Stummelsuchers Blume, der am Wedding sein Arbeitsfeld hatte. Der Mann war in seiner Gewandung eine Karikatur; sein Rock zerrissen und zerfetzt, hatte keine Knöpfe. Ein Bindfaden hielt ihn zusammen und sämtliche Taschen waren reichlich mit Papier ausgepolstert, woraus er sich bei seiner Unterkunft auf irgend einem Dachboden eine Lagerstatt zurechtmachte. Am Absatz des rechten Stiefels trug er einen spitzen Nagel, mit dem er die Zigarrenstummel herausholte. Das Geschäft ging flau, und als die Zigarren teurer wurden, noch zu einer Zeit, da man gegen heute billig kaufte, war dieser Sammelsport nicht mehr rentabel. Blume, der Stummelssucher, verschwand und mit ihm der eigenartigste Sammlertyp, den es je in Berlin gegeben.

Waldvögel weinen.

Von Franz Mahlke.

(Nachdruck verboten.)

BK. In dem grünen Gesellschaftshaus der Waldvögel wird es jetzt ganz still. Der Wind kommt heimlich in den Wald und zieht den Bäumen ihr schönstes Kleid aus. Die Amseln im Gebüsch weinen sich das Herz wund darüber, aber es hilft ihnen nichts. Und auch der rauflustige Häher kann nichts machen. Er läßt den Kopf schwermütig auf die zimtfarbene Brust sinken. Ueberhaupt das ganze Waldmusikantenvolk ist sterbenstraurig. Sie werden wohl bald fortfliegen, alle unsere lieben Waldvögel. Aber sie kommen ja wieder, wenn zum großen Wecken der Frühling über die Berge steigt.

Du bist mein liebes Waldvöglein in unserer kleinen Stube. Fliege mir nicht fort, wenn ein Sturm alle meine Hoffnungen entblättert. Einmal aber herbstet auch bei uns, und der große Mahner schweigt uns an mit einem herben Lächeln. Dann nicken wir ihm entgegen voll tiefen Verstehens und rüsten uns zum letzten Flug, du und ich. Und wir kommen nie wieder.

Fliege mir nicht fort, mein liebes Waldvöglein.